

Ergebnisse der Online-Konsultation

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWf) startete Ende November 2009 mit der Europatagung unter dem Motto "Österreichs Rolle in der Europäischen Forschungspolitik - Fragen an das 8. Rahmenprogramm" den nationalen Diskussionsprozess über das 8. RP. Auf Basis der bei der Europatagung formulierten Fragen wurde im Zeitraum von 28.1. bis 31.3.2010 eine Online-Konsultation zum 8. EU-Rahmenprogramm für FTE durchgeführt. Das Ziel dieser Konsultation war, im Rahmen einer breit angelegten Stakeholder-Befragung zeitgerecht Input zur Formulierung eines ersten österreichischen Reflexionspapiers zum 8. Rahmenprogramm zu erhalten.

I. Beteiligungen

Insgesamt haben 28 Einzelpersonen und 13 Organisationen Beiträge zu allen vier Themenblöcken oder zu einzelnen Themen gepostet. Diese 41 Beiträge kommen vor allem aus den Universitäten und aus der Wirtschaft (s. Abb.1)

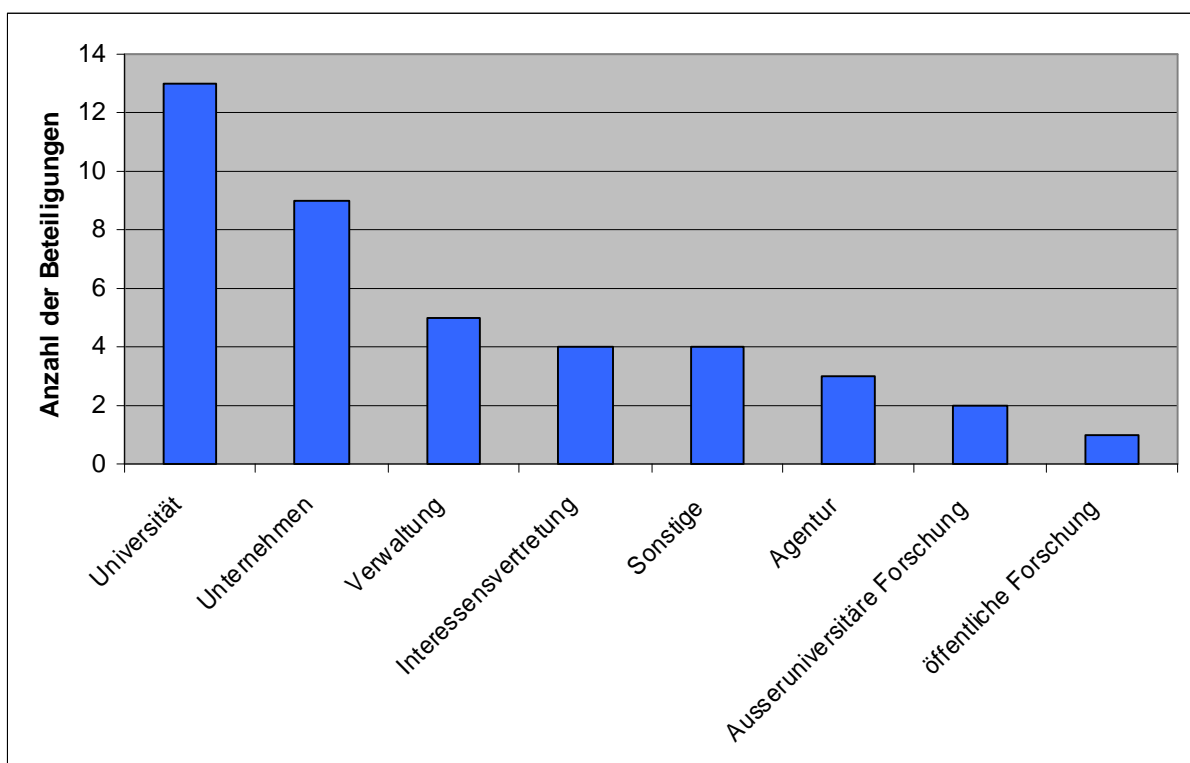


Abb.1: Beteiligungen nach Org. typ

An den Abstimmungen haben sich 86 Benutzer/innen beteiligt.

II. Beiträge

Inhalte des 8. RP/Content of FP8

Das 7. Rahmenprogramm widmet sich verschiedenen Schwerpunkten z.B. der Förderung von Verbundforschungsprojekten zu ausgewählten Themenbereichen, Mobilitätsstipendien für Forschende, der Förderung von Spitzenforschung im Bereich „frontier research“ oder der Entwicklung von paneuropäischen Forschungsinfrastrukturen. Das 8. Rahmenprogramm könnte eine Fortsetzung der bestehenden Schwerpunkte bedeuten und/ oder sich neuen Herausforderungen stellen.

Wo würden Sie die inhaltlichen Prioritäten für das 8. Rahmenprogramm setzen ? Bitte begründen Sie Ihre Haltung.

The 7th Framework Programme has various focuses, such as e.g. the funding of collaborative research projects on selected thematic areas, mobility grants for researchers in the field of "frontier research", or the development of pan-European research infrastructures. The 8th Framework Programme could be a continuation of existing focuses and / or take up new challenges.

Where would you set priorities with regard to the content of the 8th Framework Programme ? Please give reasons for your attitude.

Contributions

Stellungnahme der TU Wien

(03 Apr 2010, by Ms. Sabine Seidler in the name of Technische Universität Wien)

1. Struktur & Inhalte

Grundsätzlich hat sich die Strukturierung im 7. RP bewährt und sollte beibehalten werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass sich eine Balance zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung einstellt. Eine Orientierung der Themenfelder nach Problemfeldern (great challenges), wie bereits angedacht, ist sinnvoll, dabei muss es jedoch um strategische Vorgaben und Zielsetzungen gehen. Wesentliche Fortschritte werden nur erreicht werden, wenn innerhalb der Projekte hinreichend Freiraum gegeben ist. Die Strukturen müssen so weiter entwickelt werden, dass alle F&E-relevanten Programme (z.B. aus Strukturfonds) nach einheitlichen Richtlinien abgewickelt werden können.

2. Budget

Erfahrungsgemäß können Forschungsförderungsbudgets nicht groß genug sein. Grundsätzlich darf

- a) der kompetitive Charakter der Forschungsförderung nicht verloren gehen und
- b) es darf nicht dazu kommen, dass nationale Förderprogramme zugunsten europäischer zurück gefahren werden, umgekehrt sollten in ausgewählten Schwerpunktfeldern nationale Mittel zusätzlich zu den europäischen Mitteln hinzu kommen.

3. Vereinfachung der Verfahren

Bezüglich der Vereinfachung der Verfahren kann ich mich vollinhaltlich der Stellungnahme der FFG anschließen. Es geht darum, Abläufe zu vereinfachen, die Regeln vor dem Start des RP8 zu definieren, die Forschungsförderung sollte stärker auf die angestrebten Ergebnisse der Forschungsarbeiten ausgerichtet sein. Daraus leitet sich auch die Forderung ab, bereits in der Begutachtungsphase den inhaltlichen Aspekt (wissenschaftliche Qualität, Innovationscharakter) stärker zu wichten. Die Ergebnisse des gerade veröffentlichten Konsultationsprozesses „Consultation of the European Commission on the simplification of the implementation of the EU Research Framework Programme“ müssen berücksichtigt werden. Die Tatsache, dass sich innerhalb kürzester Zeit ca. 10.000 ForscherInnen der Initiative „trust the researchers“ angeschlossen haben, sollte Anlass genug sein, radikale Änderungen in den Verfahrensabläufen anzudenken.

Uni Graz - Stellungnahme

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Haselsteiner (Dr.) in the name of Universität Graz)

- Das 7. EU-Rahmenprogramm ist im Bereich der Kooperationen hinsichtlich der naturwissenschaftlich - technischen Fragestellungen sehr gut untergliedert. Die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftlichen Themenbereiche finden sich in der vom Budget sehr gering ausgestatteten Priorität „Social Sciences & Humanities“ wieder. Hier ist ein Schwerpunkt auf die gesellschaftlichen Fragestellungen zu setzen, möglicherweise auch in einer weiteren Aufteilung des Themenbereichs - in Social Sciences, Humanities als eigene Bereiche mit guter budgetärer Ausstattung.
- Aus Sicht der Universität ist auf jeden Fall die Förderung der Spitzenforschung im Bereich „frontier research“ durch Advanced Grants und Starting Grants beizubehalten bzw. auszubauen. Der bottom-up Ansatz ist zu stärken!
- Mobilitätsstipendien für Forschende sind ebenfalls beizubehalten, da sie eine gute Gelegenheit bieten die Forschung an einer Gastinstitution durchzuführen bzw. die Mobilität mit einem Forschungsprojekt und der Karrierebildung von ForscherInnen zu verknüpfen. Die derzeitige Untergliederung wird als sehr sinnvoll gesehen, da sie viele Möglichkeiten bietet.
- Die Laufzeit von 7 Jahren ist gut.

Österreichischer Städtebund - Stellungnahme zum 8. RP

(31 Mar 2010, by Mr. Alexander Lesigang)

Vor dem Hintergrund, dass die große Mehrheit der Menschen in Europa in Städten oder städtischen Agglomerationen lebt, wird seitens des österreichischen Städtebunds die Forcierung folgender Forschungsbereiche vorgeschlagen.

1. Wissenschaftliche Aspekte des Sozialen Wandels

Städte und Gemeinden sind in besonderer Weise von den vielfältigen demografischen Veränderungen betroffen. Hier besteht großes Interesse an verstärkter Forschung in Hinblick auf die Veränderung der Alterstruktur der Bevölkerung, der unterschiedlichen Wanderungsbewegungen und des Wandel der Lebensstile.

Teilaspekte wären:

- Arbeitsmarkt
- Integration ausländischer ZuwandererInnen
- Kosten für Veränderungen bei sozialen Einrichtungen für die unterschiedlichen Generationen.
- Neue Bedürfnisse bei der Ausbildung
- Wohnungsbedarf
- Anpassung der Infrastruktur an neue Mobilitätsbedürfnisse
- Umgang mit Schrumpfen und Wachsen

2. Städte im Lichte globaler Veränderungen

Globale wirtschaftliche Verflechtungen haben auch für Städte in unterschiedlicher Form Auswirkungen. Althergebrachte Wirtschaftszweige verlieren teilweise an Bedeutung, neue eröffnen sich. Für Städte und Gemeinden würde eine wissenschaftliche Begleitung dieser Veränderungen und ihrer Folgen von großer Wichtigkeit sein.

3. Folgen des Klimawandels

Städte und Gemeinden sind auch von den Folgen des Klimawandels direkt betroffen. Eine wissenschaftliche Begleitung der notwendigen Maßnahmen würde eine große Hilfestellung bedeuten, da gerade für dieses Thema ein Austausch auf europäischer Ebene von großem Interesse und Nutzen wäre.

Alexander Lesigang im Auftrag des Generalsekretärs Dr. Thomas Weninger

1) Strategische Vision der Forschungszusammenarbeit mit Ländergruppen anstatt Drittstaatenterminologie

(31 Mar 2010, by Mr. Renald Kern (Mag. MBA))

1) Strategische Vision der Forschungszusammenarbeit mit Ländergruppen anstatt Drittstaatenterminologie!

Ein Beispiel: Für die Marktdurchdringung von E-Fahrzeugen werden wir bei der Batterie eine Vervielfachung der Energiedichte, eine Verdopplung der Lebensdauer und eine Halbierung der derzeitigen Herstellkosten - bezogen auf den Stand 2010 - benötigen. Diese Ziele können nur durch einen simultanen und durchgängigen Entwicklungsansatz erreicht werden, welche die gesamte

Entwicklungskette (global) umfasst. Dabei müssen auch verstärkt die erforderlichen Rohstoff-, Herstell- und Wiedergewinnungsprozesse auf Ihre Umweltauswirkung in den Fokus genommen werden. Abgesehen von der globalen Dimension würden Plant & Production Engineering Aktivitäten sowie Großdemonstrationen der elektrischen Antriebstechnologie ein neues Programm in diesem Bereich gut ergänzen. Ausgehend von der „European Green Car Initiative“ könnte in der Folge die Etablierung einer JTI im Bereich der e-Mobilität sein (ähnlich wie für die Brennstoffzelle oder im Bereich Aeronautik).

Inhalt des 8. RP

(31 Mar 2010, by Ms. Claudia Lingner (Mag.) in the name of Ludwig Boltzmann Gesellschaft)

Der Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) ist es ein Anliegen, dass gesellschaftsrelevantes Wissen im Bereich der Humanmedizin, Life Sciences und Geistes, Sozial- und Kulturwissenschaften produziert und strukturell durch Feedbackprozesse weiterentwickelt wird.

In Bezug auf die gesellschaftliche Relevanz ist eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Frage, wie Forschungsergebnisse zu den Menschen (Entscheidungsträger, Bevölkerung, etc.) kommen, wie sie rezipiert und primär seitens der Entscheidungsträger in Handlung umgesetzt werden. Wesentlich erscheint uns auch, Strukturen zu schaffen, damit Menschen auf Forschung reagieren können und diese Reaktionen schließlich für WissenschaftlerInnen auch wieder verarbeitbar sind.

Die Inhalte des neuen RPs sollen sich daher auch wieder aus den Fragen aus den alten Rahmenprogrammen generieren und mit neuen Forschungsfragen verknüpft werden. Es wird daher von entscheidender Bedeutung sein, welche Ergebnisse die Zwischenevaluierung des 7. RP erbringen wird, und vor allem welche Auswirkungen (Impact) für den Europäischen Forschungsraum erzielt werden.

Der Fokus sollte aus Sicht der LBG in der Wissensgewinnung liegen, welche primär nachfrageorientiert ausgerichtet sein sollte. Generell wichtig erscheint uns, dass die zukünftigen Inhalte eine Balance zwischen Basiserkenntnisgewinnen (Grundlagenforschung), umsetzungsrelevantem Wissen (anwendungsorientierte Forschung) und Evaluation (Realitätsmonitoring) im Auge behalten resp. diese Schnittstellen sinnvoll verwoben werden. Ein entscheidendes Kriterium für die Wissensgewinnung ist dabei die notwendige Anwendungsüberprüfung (reality-check) zur Hinterfragung, ob das Wissen „ankommt“ und tatsächlich etwas bewirkt.

Wie bereits für das 8. RP angedacht plädieren wir dafür, die Themenfelder nach Problemfeldern oder eben „grand challenges“ zu reorganisieren und sie stärker an den Erfordernissen der Gesellschaft auszurichten und damit auch die Interdisziplinarität zu fördern.

Weitere grand challenges

- Health (ageing, public health, poverty and health, accessibility of services etc.) hier bedarf es einer Stärkung des „Health Services Research“.

- Cultural Heritage: z.B. Erhaltung von Kulturgut (auch bei Kriegshandlungen)

- Transparenz/ Korruption, Zivilcourage, Empowerment: Auseinanderfallen von Werten in der Zivilgesellschaft und der Öffentlichen Hand

- Ressourcenmanagement: Zugang zu Wasser, Nahrungsmittel, Bildung

- Krankheitsbekämpfung: Aids, Malaria, Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen, psychische Erkrankungen, Geweberegeneration

- Wertewandel der Gesellschaft: Gleichberechtigung von Frauen, gesellschaftlichen Minderheiten

Stellungnahme des Rates für Forschung und Technologieentwicklung zum 8. EU Rahmenprogramm (2014 - 2020) im Rahmen des nationalen Konsultationsprozesses

(31 Mar 2010, by Mr. Walter Schneider (DI) in the name of Rat für Forschung und Technologieentwicklung, Geschäftsstelle)

In dieser Stellungnahme zur Konzeption des 8. Rahmenprogramms schlägt der Rat für Forschung und Technologieentwicklung zur Gestaltung des europäischen Forschungsprogramms nachstehende Punkte vor:

1. Erweiterung des Programms „Kooperation“
2. Förderung der internationalen Mobilität
3. Anreize für die Teilnahme österreichischer Forscher an internationalen Projekten
4. Ausbau der europäischen Pionierforschung
5. Steigerung des Budgets für das 8. Rahmenprogramm
6. Koordination von nationalen und internationalen Initiativen
7. Konsolidierung der Initiativen wie Joint Programming, EIT, JTI, etc.

Die gesamte Stellungnahme ist dem pdf Dokument zu entnehmen.

Stellungnahme der Vetmeduni Vienna

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Greineder (Mag.))

Die Mehrheit der Forschungsförderung in Europa ist nach wie vor nationale Sache, die von der Europäischen Kommission verwalteten Forschungsbudgets hingegen betragen nach wie vor nur einen Bruchteil davon. Es ist daher die zentrale Frage zu stellen, was kann die Europäische Kommission tun, was nicht auf Ebene der Mitgliedstaaten erreicht werden kann? Die Beantwortung der Frage des Sinns gemeinschaftlicher Forschungsfinanzierung ist die Förderung jener Forschung, die national kaum oder gar keine Möglichkeit zur Förderung findet oder finden kann.

Zu nennen sind in diesem Bereich vor allem Projekte, die mit einem erhöhten thematischen Risiko einhergehen, aber einen hohen wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Impact versprechen (z.B. Impfstoffforschung zur Prävention von Tierseuchen, Emerging Infectious Diseases). Eine weitere Form von schwer zu akquirierenden Projekten sind lang andauernde Vorhaben wie z.B. longitudinale Studien wie sie vor allem in der klinischen Forschung und Entwicklung zu finden sind. Weitere Formen von Vorhaben, prädestiniert für eine europäische Förderung, sind Large Scale Initiatives, hier sind vor allem die Grand Challenges zu nennen wie auch die Joint Technology Initiatives (JTIs) oder auch die Vorhaben der ESFRI Roadmap. Ein weiterer Schwerpunkt für ein 8. Rahmenprogramm aus Sicht der Vetmeduni Vienna wäre die Unterstützung hoch komplexer und hoch interdisziplinärer Forschungsthematiken wie z.B. die Verknüpfung von Fragestellungen der One Health mit Food Safety bzw. Climate Change, u.a.m. zeigt.

Thematisch regt die Vetmeduni Vienna demnach eine Konzentration auf die Themen der One Health als Kombination von Human Health und Animal Health an. Beispielhaft dafür sind "Food Safety and Infectious Agents" sowie "Comparative Medicine" zu nennen. Die Trennung der FP7 Cooperation-Programme in einen Human Health-Teil (Health) und einen Animal Health-Teil (FAFB) spiegelt diesen One Health-Aspekt und die hohe Interaktion zwischen beiden Feldern nicht wieder. Weitere verfolgenswerte Themen sind für die Vetmeduni Vienna Reproductive Biology, Preventive Veterinary Medicine (Impfstoffentwicklung, Antimicrobial Resistance), Chronobiologie und saisonale Anpassungen (einschließlich Endocrine Control) sowie Fragestellungen der Veterinary Public Health.

Zusammenfassend empfiehlt die Vetmeduni Vienna:

- Insbesondere Förderung von:
 - o High risk / high impact projects
 - o Longitudinal studies
 - o Grand Challenges, large initiatives
 - o Highly interdisciplinary initiatives
- Berücksichtigung der thematischen Ausrichtung der Programme auf den One Health-Aspekt. Fokussierung auf Preventive Veterinary Medicine im Sinne der Community Animal Health Strategy „Prevention is better than cure“ (Pillar 4)
- Berücksichtigungswerte Themen:
 - o Strategische Infektionsbiologie
 - o Food Safety und Zoonosen
 - o Comparative Medicine

- o Emerging Infectious Diseases - Vector Survey and Control (vor allem in Hinblick auf Climate Change, Population Growth and Traffic/Trade/Transport Increase (Bioinvasoren))
- o Endocrine Control
- o Reproductive Biology
- o Systems Biology
- o Preventive Veterinary Medicine (Impfstoffentwicklung, Antimicrobial Resistance, Fragestellungen der Epidemiologie, Veterinary Public Health)

Vorschlag der FFG zu den Inhalten des 8. RP

(30 Mar 2010, by Ms. Sabine Herlitschka (Dipl.-Ing. Dr.) in the name of Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)

- Zu den Eckpfeilern der inhaltlichen Ausgestaltung siehe die Ausführungen im Teil „Struktur des 8. RP“
- Untergliederung des 8. RP in einen thematisch vordefinierten Bereiche einerseits und thematisch offene Bereiche andererseits ist sinnvoll.
- Der thematisch vordefinierte Block soll sich an den großen, gesellschaftlich relevanten Herausforderungen („Grand Challenges Research Priorities“) und Erfordernissen orientieren und offensiv die gesellschaftliche Relevanz der darunter adressierten FTI Themen ansprechen, wobei sich ein ausgewiesener Themenschwerpunkt zu Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften zusätzlich im 8. RP wiederfinden soll. Entsprechend der Orientierung an den gesellschaftlichen Herausforderungen müssen die Inhalte interdisziplinären Charakter haben. Gleichzeitig müssen sich die Inhalte auch an den Erfordernissen der Unternehmen orientieren sodass eine substantielle Unternehmensbeteiligung erzielt werden kann. Das Verfahren zur Identifikation der „Grand Challenges Research Priorities“ muss transparent gestaltet werden.
- Die thematischen Vorgaben sollen für die Gesamtdauer des 8. RP grob definiert sein („Grand Challenges Research Priorities“), jährliche Spezifizierungen sind nötig und sollen vorgesehen werden, allerdings in einem von außen erkennbaren transparenten Verfahren. Dabei sollen bisherige Erfahrungen bewusst berücksichtigt werden, zB die Advisory Groups im 7. RP oder Aktivitäten auf nationaler Ebene, wie in Österreich die in einzelnen Programmen vorhandenen „Expertisepools“, die als nationale ExpertInnen Gruppen fungieren.
- Thematische Schwerpunkte bzw. Programmlinien mit durchschnittlichen Erfolgsraten von knapp unter bzw. über 10% sind im 8.RP budgetär stärker zu berücksichtigen.
- Der Innovationsbereich soll sinnvoll in das 8. RP integriert werden entsprechend den Erläuterungen im Teil zur Struktur des 8. RP.
Aus österreichischer Sicht kann es nur darum gehen, entsprechend des Prinzips „Stärken stärken“ Themen für das 8. RP vorzuschlagen. Dabei sollten aber nicht nur bereits existierende Stärken sondern auch zukünftige Stärkepotentiale berücksichtigt werden, wobei sowohl Stärken/Potentiale im wissenschaftlichen als auch im wirtschaftlichen Bereich ins Kalkül zu ziehen sind.

TMG / CATT OÖ: "8. EU Innoprogramm: DER Turbo für die Umsetzung von Erkenntnissen aus der F&E in konkurrenzfähige, (radikal-)innovative Produkte für die Weltmärkte"

(30 Mar 2010, by Mr. Bruno Lindorfer)

Input zum 8. EU Rahmenprogramms (besser: 8. Innovationsprogramm der EU):

Praktisch alle Innovationsstudien belegen, dass der Hauptnachteil Europas gegenüber den USA und Asien nicht in der Grundlagenforschung liegt, sondern darin, dass Europa im Vergleich mit USA und den technologisch führenden Staaten Asiens (dazu muss man heute - neben Japan und Korea - auch schon China zählen) viel zu langsam darin ist, aus den Erkenntnissen der Grundlagenforschung konkurrenzfähige, innovative Produkte für die Weltmärkte zu machen. Die OÖ TMG / CATT sieht daher im FTI Bereich Schnelligkeit, die Fähigkeit für radikale Innovationen und Umsetzungsstärke als Schlüsselfaktoren zum Erfolg.

Europa muss schneller und schlagkräftiger auf die Herausforderungen unserer Zeit reagieren. Forschung braucht eine schnellere Umsetzung in Form von am Markt erfolgreichen Produkten. Inhaltlich fokussierte Top-down Ausschreibungen werden den interdisziplinären und komplexen Anforderungen der Praxis nicht gerecht. Darum sehen wir es als Notwendigkeit das 8. EU-Rahmenprogramm wesentlich flexibler, themenoffener und unbürokratischer zu gestalten.

Entscheidend für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und damit des Wohlstandes in Europa ist es, die gesamte Innovationskette - von der Grundlagenforschung bis zur Umsetzung in innovative Produkte nachhaltig zu stärken, d. h. den Innovationsbegriff bewußt breit zu sehen.

Daher sollte unseres Erachtens auch das Rahmenprogramm (ein völlig nichtssagender Name) in "8. Innovationsprogramm der EU" umbenannt werden.

Selbstverständlich muss das 8. EU Rahmenprogramm (8. Innovationsprogramm der EU) auf die "Grand Challenges der EU" der Zukunft ausgerichtet werden.

Als diese "Grand Challenges" der EU werden die Folgenden gesehen:

1. Limited Ressources / Energy / Environment / Climate Change
2. Health / Ageing Society
3. Urbanization
4. Communication / Security
5. Mobility
6. Sustainable Employment in the Production Sector
7. Securing the Engineering Workforce in Europe

Folgende Inhalte werden daher aus Sicht der OÖ TMG und CATT als wichtige Themen der Zukunft gesehen:

Mechatronik & IKT:

Embedded Systems, Micro-/Nanoelectronic, Robotic /HMI, Automation & Mechatronic, Photonic, Communication technology and sensor networks, Pervasive Computing, Smart Grids, Software Engineering, Simulation & Modelling, Assisted Living,

NMP - Nanotechnology, Advanced Materials and Production:

Kunststofftechnologie, Metallwerkstoffe, Smart Materials & Composites, Nano Science, Leichtbau, Fertigungsmaschinen, Oberflächentechnologie

Werkstoffe sind - nach wie vor - die Basis aller "tangible products" und des produzierenden Sektors. Werkstoffforschung ist daher eminent wichtig.

Energie:

Storage Technologies, Energieeffizienz, Neue Energieträger und -technologien (Solarthermie, Wärmepumpen, Biomasse), Zero-waste-technology, Antriebstechnik

Life Sciences:

Nano-Biotechnology, Medizintechnik /-mechatronik, Bionik, e-health, Biomarker/Chips, Tissue Engineering, Mikrobiologie, Bio-Informatics, Industrial Biotechnology, Stammzellen, Biophysik

Transport & Logistik:

E-mobility, Transmodaler Verkehr, Supply Chain, Dynamic logistic network

Innovative Dienstleistungen:

Management of knowledge, data and creativity, Industrial Consulting, e-/m-learning

Kontinuität vs. Veränderungen - für einen Europäischen Ansatz!

(30 Mar 2010, by Ms. Brigitte Weiss)

In manchen Bereichen müssen bewährte Strategien und Instrumente weitergeführt, bzw. auf Erfahrungen bestmöglich aufgebaut werden. Ein Beispiel ist die Unterstützung einer koordinierten Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen im Programm "Research Infrastructures" und die Erleichterung des transnationalen Zugangs für Forschende. Dieses Instrument ist bewährt und etabliert und die Erfahrung (und auch Evaluationen) haben gezeigt, dass Europäische Koordination den Einsatz substanzieller finanzieller Mittel erfordert. Andererseits, und auch das wurde oftmals bestätigt, hilft eine koordinierte Entwicklung und engagierte Europäische Forschungspolitik Ressourcen besser zu nutzen und insgesamt schlagkräftiger zu werden.

Aus meinem Bereich Forschungsinfrastrukturen können viele Beispiele beweisen, dass ein Europäischer Ansatz der zukunftsweisende ist um schlagkräftiger zu werden.

Als weitere Schritte könnte eine Integration auf Projektebene (z.B. für 4 Jahre mittels einer FP6, FP7, FP8? Forschungsinfrastrukturprojekts) in eine dauerhaftere Integration Europäischer Spitzeninfrastrukturen weiterentwickelt werden, mit einer Förderung des transnationalen Zugangs für Forschende aus FP - Mitteln.

Europäische Integration braucht Maßnahmen und Finanzmittel auf Europäischer Ebenen, anders kann der viel beklagte und in vielerlei Hinsicht teure 'Fragmentation' nicht beigegeben werden.

Stellungnahme der Voestalpine

(30 Mar 2010, by Ms. Karin Ausersdorfer)

Europa muss schneller als bisher Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit finden. Dies kann nur gelingen, in dem die Innovationspolitik Europas auf neue Beine gestellt werden. Der bisherige Weg der F&E - Rahmenprogramme war es, konkrete inhaltliche Vorgaben (top down) zu geben und auf dieser strikten Grundlage die besten europäischen Projekte auszuwählen. Bestimmte Technologiefelder konnten damit zwar positiv gestärkt und die Grundlagen für weitere Entwicklungen geschaffen werden, andere Technologiefelder wurden von vornherein (mangels Lobbying-Erfolges) ausgeschlossen.

Diese Vorgangsweise der Rahmenprogramme, bestimmte Technologie- und Themenfelder ex-ante durch konkretes wording in den Arbeitsprogrammen und Ausschreibungen zu favorisieren, wird der Innovationsrealität in der Praxis nicht gerecht. Innovationen werden immer komplexer. Unternehmen sind zusehends gefordert, umfassender an Problemstellungen heranzugehen, Ergebnisse verschiedenster Technologiefelder zu kombinieren und in neue Produkte und Prozesse zu integrieren. Diese Komplexität der Problemlösung kann durch thematische Gestaltung im Vorfeld nicht top down vordefiniert werden, hier muss dem Forschungsmarkt das notwendige Vertrauen entgegengebracht werden, die richtigen Antworten selbst zu geben. Andernfalls besteht das Risiko, dass vorhandene technologische Stärken nicht genutzt werden, nur weil sie es im Entstehungsprozess der Arbeitsprogramme nicht geschafft haben, sich deutlich genug oder rechtzeitig zu artikulieren.

Die Inhalte des 8. EU-Rahmenprogramms benötigen deshalb strategische Vorgaben und Zielsetzungen, die die Richtung und damit auch die Themen im Groben vorgeben. Der Spielraum mit dem diesen Themen in den eingereichten Projekten begegnet wird und mit welchen Maßnahmen nach Lösungen gesucht wird, sollte allerdings einer möglichst breiten Flexibilität und Kreativität Raum geben.

"Bottom up" Ansatz wesentlich verstärken

(30 Mar 2010, by Mr. Josef Schachner-Nedherer (Mag.))

Innovationen werden immer komplexer. Unternehmen sind zusehends gefordert, umfassender an Problemstellungen heranzugehen, Ergebnisse verschiedenster Technologiefelder zu kombinieren und in neue Produkte und Prozesse zu integrieren. Die bestehende Vorgangsweise des Rahmenprogramms, bestimmte Technologie- und Themenfelder ex-ante durch konkretes wording in den Arbeitsprogrammen und Ausschreibungen zu favorisieren, wird der Innovationsrealität in der Praxis nicht mehr gerecht. Die Komplexität der Problemlösung kann durch thematische Gestaltung im Vorfeld nicht top down vordefiniert werden, hier muss man das Vertrauen in die technologischen Stärken haben, dass die richtigen Antworten vom Forschungsmarkt kommen.

Die Inhalte des 8. EU-Rahmenprogramms benötigen deshalb strategische Vorgaben und Zielsetzungen (top down), die die Richtung und damit auch die Themen im groben vorgeben und auch den Innovationsaspekt berücksichtigen. Der Spielraum, mit dem diesen Themen in den eingereichten Projekten begegnet wird und mit welchen Maßnahmen nach Lösungen gesucht wird, sollte allerdings einer möglichst breiten Flexibilität und Kreativität Raum geben. Kurz, die Zielrichtung der Forschung und der gewünschten Projekte sollte fixiert werden, die Wahl der Mittel sollte den Spielern selbst überlassen bleiben (bottom up Ansatz). Soweit Arbeitsprogramme weiterhin erforderlich sind, sollte der entsprechende Prozess transparent und nachvollziehbar gestaltet werden.

Als best practice Beispiel für einen zielorientierten „bottom up Ansatz“ kann an dieser Stelle das Förderprogramm für RFCS (Research Fund for Coal an Steel) genannt werden. Über diese europäische Schiene ist es erfolgreich gelungen, die bis zur Gründung des Fonds schwach ausgeprägte Forschung im Bereich Kohle und Stahl innerhalb weniger Jahre auf neue Beine zu stellen.

Aus Sicht der oberösterreichische Wirtschaft haben folgende Themenfelder die höchste Priorität:

- Intelligente Werkstoffe/Produktion
- Mechatronik
- IKT
- Energie/Klima/Umwelt

Weitere interessante Themen sind:

- Logistik/Verkehr
- Innovative Dienstleistungen
- Medizintechnik
- Effiziente Nutzung von Ressourcen (nachwachsende Rohstoffe)

micro and nanotechnologies are key enabler for European industry

(29 Mar 2010, by Mr. Johann Massoner (Dipl.-Ing))

Research on new circuit topologies and new power devices with new semiconductor materials enabling mains energy conversion at extremely low power dissipation and highest possible yield will be a major challenge in the field of energy efficiency and alternative paths to components and systems.

Key enabler are advanced power, micro and nanoelectronic technologies. They will be vital elements for future success of the European semiconductor industry as well as the full industrial supply chain

Research on security dominant embedded systems for industrial-, home- and infrastructure environment for privacy and intrinsic security will be a major challenge to pervasive and trusted network and service infrastructures

Fabrication lines of the future enabled by artificial intelligence featured maintenance and control as well as cognitive data recognition are major research field of the future. Advance sensor technologies as well as advanced embedded sensor systems in wired or wireless environment have to be researched.

Mobility will continue to be a major research area as well. This includes energy storage management, drive train, sensors and communication technologies/systems as well as new circuit

topologies for highest efficiency and lowest power dissipation. Safety, security and reliability will be major challenges but key enabler in this field as well. Dedicated advanced power, micro and nanoelectronic technologies will be indispensable for future success of the European semiconductor industry as well as the full automotive supply chain.

Dissecting heterogeneity of complex brain disorders (29 Mar 2010, by Mr. Markus Reindl)

A thematic topic of FP8 should focus on dissecting the disease heterogeneity of complex brain disorders like Multiple Sclerosis, Alzheimers disease or other neurological diseases. Diverse disease phenotypes and genotypes are still hindering a certain diagnosis of these heterogeneous diseases. A better understanding of this heterogeneity is essential for improving all aspects of patient care from prognostic estimates to treatment individualization. The aim of this topic is therefore the classification of patients by different methodical approaches.

Ausgewogener Mix aus Top-Down und Bottom-up (29 Mar 2010, by Mr. Wolfram Rieneck)

Das 7. Rahmenprogramm ist thematisch bereits sehr breit aufgestellt und deckt weitestgehend alle relevanten F&E Bereiche ab. Teilweise kommt es aber zu artifiziell wirkenden Zusammenschlüssen wie bspw. bei KBBE oder NMP. Es sollte überlegt werden, ob mehr themenbezogene Hauptkategorien (FP7: Themen, FP6: Thematische Prioritäten) gewählt werden sollen, in einem Detaillierungsgrad, welcher etwa den "Pillars" im Thema "Health" entsprechen, darunter jedoch nur mehr maximal eine Gliederungsstufe einzuführen und auf die extreme Detailliertheit der Topics zu verzichten.

More "Bottom-Up" Calls? (25 Mar 2010, by Mr. Werner Brenner (Asst.Prof.Dr.))

In Natural Sciences and Engineering numerous Technology Platforms actively communicate relevant topics to the EC - topics which in many cases are mirrored by the calls. More "bottom up", as e.g. valid in the frame of PEOPLE, might be an approach how to attract more proposers of other scientific background.

Beidäugigkeit (Orthoptik) in der Arbeitswelt (25 Mar 2010, by Ms. Elisabeth Schandl)

Durch die technischen Entwicklungen (vermehrte PC Nutzung, eye-tap,...) werden die Anforderungen an die Augen immer größer. Forschungsinteresse liegt aus orthoptischer Sicht vor allem in der Belastung und Belastbarkeit des (gesunden sowie beeinträchtigten) visuellen Systems.

Immer wichtiger werden Fragen wie:

Wie kann das visuelle System optimal auf die Arbeitsbedingungen eingestellt werden?

Wie können augenschonende Arbeitsbedingungen geschaffen werden?

Welche Grenzen der Anpassungsfähigkeit Auge-Arbeitsbedingungen müssen beachtet werden?

Welche altersbedingten Veränderungen sollten beachtet werden?

Gedanken (25 Mar 2010, by Mr. Tim Schröder (Ass. iur.))

Die inhaltlichen Prioritäten sollten im Bereich der thematisch vordefinierten Teile des Rahmenprogramms von den Herausforderungen für die europäische Wettbewerbsfähigkeit ab 2014 gesetzt werden. Die derzeitigen inhaltlichen Schwerpunkte müssen dafür wohl nicht grundsätzlich aufgegeben werden, eine Anpassung, etwa um neue Herausforderungen abzubilden, ist aber in jedem Fall sinnvoll. Hier kann auch eine thematische Verbindung zu Joint-Programming-Initiativen erfolgen. Die grundsätzliche Aufteilung des Rahmenprogramms in die Spezifischen Programme sollte beibehalten werden, sie hat sich bewährt und ihre Beibehaltung würde nicht zuletzt den Übergang vom 7. zum 8. Rahmenprogramm vereinfachen.

KMU Intregation

(23 Mar 2010, by Ms. Doris Orthaber)

Um KMU in großen Forschungsprojekten integrieren zu können, sollte der Fokus auf angewandter Forschung (möglichst themenoffen) liegen. Eine gute Möglichkeit KMU einzubinden sind collective / cooperative research Projekte.

Need for Basic Research in Computing Sciences

(20 Mar 2010, by Mr. Thomas Eiter)

We have been facing dramatic changes in the political and economic systems in the last twenty years, and this development is still in flux. The developments in the Eastern hemisphere in particular, with all its resources and capacities, challenge Europe and its economic and social development. Leading edge science and technology, building on solid foundations, is the key to economic strength and social wealth. Given the indispensable role of information and computing in this, increased funding should be provided in for basic research in the computing sciences, boosting Europe ahead of the crowd.

Fundamental Research

(19 Mar 2010, by Mr. Peter Paule)

In times of economic crises the importance of funding fundamental research might again be underestimated. Corresponding programs to stimulate fundamental research, in particular in Computational Sciences (Mathematics, Informatics, Engineering, etc.) deserve highest priority.

Bottum up calls

(12 Mar 2010, by Mr. Martin Greimel (Dr.))

The structure into Themes as in FP 7 Cooperation could remain (with slight adaption where necessary). But there should not be WP with specific topics, rather the best proposals within a theme (no matter of the subject) should be selected. Open calls with a preset cut off date would prevent the to date quite intransparent procedure of the yearly Work Programme development. Of course the EC has to assure that the right experts are picked for the evaluation.

Split NMP into NM and P // More open calls

(09 Mar 2010, by Mr. Christian Eitzinger)

Many machine building companies in Austria and Europe perceive the combination of Nano-, Materials and Production in the NMP area as "Production" being a subtopic of "nano" and thus refrain from participating in FP7 NMP. I would therefore propose to split these topics in FP8 into NM and P.

FP8 should also put more emphasis on the creativity in research, by offering more open calls also in the "cooperation" area. This could be done e.g. by just specifying the expected impact in the workprogramme without restricting a topic to a specific range of solutions.

Complementary and Alternative Medicine (CAM)

(09 Mar 2010, by Ms. Bettina Reiter)

In FP 7 CAM is a topic in Research area HEALTH-2009-3.1-3 and a coordination action under the acronym "CAMbrella" has just started its work (Project Reference: 241951). For more information see: www.cambrella.eu

CAMBrella will produce a roadmap for future EU research by the end of 2012. But already now it is quite clear that CAM as a topic must again be included in FP 8, given the increase in use and demand of this type of medicine by the European citizens and the relative lack of knowledge about the effectiveness and efficacy of these treatments and "whole system approaches" like Traditional Chinese Medicine or Ayurveda, which become more and more popular. Countries like USA, China and India augment their efforts into research of their traditional medical

systems - Europe has to have its own research into the pragmatic effectiveness of these treatments as well as on the safety of the services rendered to citizens and patients and the administered medical products.

So: CAM into FP 8!

European Security Research - A novel success story from FP7 becoming mature in FP8
(03 Mar 2010, by Mr. Ralph Hammer (Dr.iur.) in the name of Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie)

Security research with a genuine civil application focus has proven itself a sound success in the 7th Framework Programme (European Security Research Programme - ESRP) and should be kept as a genuine topic in FP8 to serve an estimated European security demand of ~ 26 - 36 bn € (for 2008) with expected annual growth rates up to 5% (ECORYS Research and Consulting, Study on the Competitiveness of the EU security industry - Within the Framework Contract for Sectoral Competitiveness Studies - ENTR/06/054, 2009, Brussels). A budgetary framework at least equalling the budget dedicated to security research in FP7 should therefore be foreseen in FP8. As with every novel research programme, experience has pinpointed some areas where a modest amount of tweaking will result in a further massive gain of performance.

Mandatory End-user involvement on project level:

The basic idea is that security is mainly a public good consisting of mainly public end-user driven demand. As a consequence, there is only a very limited functioning free market for security. The public end-users of security research products should therefore be enabled in advance and during research to identify and communicate their needs to the mainly private suppliers to pinpoint their demand (Public-Private Dialogue). The end-user commitment could be improved by a mandatory inclusion of end-users in each technology development project. This inclusion would also facilitate the final validation/certification because the results are being automatically validated by the involved end-user. Hence, a kind of validation scheme, taking into account the end-user's needs, could be developed by the consortium throughout the project development phase.

Mandatory HSC involvement on project level:

Contrary to deterrence (aka "defence research") that relies mainly on a real or supposed superiority in terms of technology, weapon systems and troops, security needs a more sophisticated approach bearing in mind that a higher level of security can only be achieved when people "feel" more secure ("subjective security"). A technological security solution ("objective security") can only be societal acceptable and therefore an economic success by having been placed under a subjective security scrutiny from the scratch. An HSC ("Humanities, social sciences and cultural studies") component could be mandatory included into each ESRP technology development project via having an HSS expert as a project consortium partner to achieve the respective scrutiny. Additionally, the role and number of genuine security related HSC-topics should be upgraded for ESRP in FP8.

Micro- & nanoelectronic circuits as an enabling base technology
(24 Feb 2010, by Mr. Wolfgang Pribyl)

Many, if not all, applications of today's world rely on micro- & nanoelectronic circuits and systems. Europe has a leading role in analog and mixed signal circuits and systems. To maintain and even further develop this position in the era of deep sub micron technologies will be a vital element for future success of the European semiconductor industry.

Take up new challenges (BioNanoNet on behalf of Mr. Peter Holzer)
(24 Feb 2010, by Mr. Andreas Falk)

FP8 definitely should take up new challenges and try to overcome the many problems that have piled up with the previous programmes. These include:

- Radical simplification of the administrative burden and the financial regulation of European research funding.
- The FP programmes treat researchers like adolescent kids that should not be trusted too much. No wonder that initiatives such as "Trust Researchers" are coming up, and they indeed are necessary.

- I do not know of any trustworthy data showing that the cooperation programmes have brought more innovation and more research output in quantitative and qualitative terms than any national small scale projects. An objective analysis is necessary.
- How do the administration costs of the EU programmes (% of total budget) compare with those of national research agencies. They need to be lower in order to be justifiable for the European taxpayer.
- The balance between "bottom-up" and "bottom-down" programmes is overtly wrong. Programmes run by the European Research Council need be increased by a factor of at least 10.
- The European research Area (ERA) need be decisively strengthened.
- The cooperation programmes should be substantially (or totally) replaced by joint programming. This would also put pressure on those EU members whose research policy is currently considered unreliable.

Schwerpunkt auf den Bereich der angewandten Sozialforschung legen (19 Feb 2010, by Mr. Heinz Schoibl)

Themenschwerpunkte im Sinne von Langzeit- und Verlaufsstudien, ib. an Schnittstellen zwischen verschiedenen Themenfeldern (Soziales, Gesundheit, Bildung etc.), ausgestalten

Neue Schwerpunkte auf Inter- und Transdisziplinäre Forschung, Wissenstransfer und Beteiligung einführen

Qualität und Qualifizierung der Strukturen für die angewandte Sozialforschung, ib. des außeruniversitären Sektors (kleinere und mittlere Forschungseinrichtungen); siehe dazu als ausführliche Begründung die Ergebnisse einer Tagung der außeruniversitären GSK-Forschungseinrichtungen in Österreich unter: <http://base-salzburg.at/images/stories/base-texte/tagungsdokumentation-gesellschaftsbezogene-forschung.pdf>

Effizienterer Energieeinsatz (18 Feb 2010, by Mr. Alexander Holleis)

Höherer Wohlstand wird in Zukunft nur noch durch höhere Effizienz beim Energieeinsatz und damit durch die Meßgröße (minimale) Treibhausgas Emissionen/Wohlstand zu rechtfertigen sein! Daher:

- > Technologien zur Wirkungsgradsteigerung.
- > Technologien zur stärkeren Nutzung direkter und indirekter Sonnenenergie (inkl. Biomasse-basierte Energien).
- > Reduktion von Ressourceneinsatz (inkl. Rohstoffe).

funding the collection and recording of longterm monitoring data or data from longterm field trials (12 Feb 2010, by Mr. Alois Leidwein)

research is based on data. research e.g.in the fields of agriculture, biodiversity, environment, forestry, metrology has to be based on longterm monitoring data or data from longterm field trials. collecting and recording of such data is expensive. Due to cuts in public expenditure much less longterm monitoring data or data from longterm field trials are available. the quality data collected in 3 or 5 years projects are not always adequate to forecast medium or long term effects.

The 8th Framework Programme should focus on funding of the cooperative collection and recording of longterm monitoring data or data from longterm field trials to enhance the quality of European research.

Investigator-driven clinical trials for the management of cardiac arrest (02 Feb 2010, by Mr. Fritz Sterz)

Research should aim to address insufficiently explored aspects of cardiac arrest management. Multicentre, controlled, interventional, treatment trials should be supported. Novelty, main research on improved quality/quantity of bystander cardiopulmonary resuscitation, more widespread immediate advisory/location/defibrillation gadgets, emergency preservation and

resuscitation or a gapless better post resuscitative care, including hypothermia using broad multidisciplinary approaches must be well described to allow definitive results being translated into clinical resuscitation practice. Active participation of SMEs could lead to an increased impact of the research proposed.

Resuscitative neuro-critical care research and development for sudden cardiac arrest, which is responsible for 350.000 adult deaths per year in Europe and where only around 5% can be discharged from the hospital with good neurologic outcome needs increased combined efforts in a new broader dimension.

The need to support investigator-driven clinical trials was expressed by the scientific community (International Hypothermia Symposium in Lund, Sweden; www.Hypo2009.com), and in particular by the European Resuscitation Council.

Nachhaltigkeit durch Pflanzenzüchtung

(02 Feb 2010, by Ms. Franziska Löschenberger)

Pflanzen bilden eine vielseitige Grundlage für die Energie - und Nahrungsmittelproduktion. Aufgrund klimatischer Unterschiede innerhalb Europas und v.a. sehr starker "Klima-Destabilisierung" ("climate destabilisation" ist m.E. zutreffender als climate change) ist die Förderung von pflanzlicher Vielfalt durch die Stärkung der Pflanzenzüchtung bei verschiedenen Kulturarten notwendig. Es ist für die Nachhaltigkeit und Vielfalt wichtig, dass sich züchterische Aktivitäten nicht nur auf einige wenige große internationale Konzerne beschränken, was aufgrund des Wettbewerbs und des Technologievorsprungs dieser Institutionen ohne Gegensteuerung jedenfalls eintritt. Durch gezielte Förderung einer für österreichische (international kleine und mittlere) Firmen administrativ und finanziell leistbaren engen Zusammenarbeit mit Universitäten und mit Firmen in Österreich und in anderen Ländern sollte eine Balance zu großen internationalen Konzernen hergestellt werden. Es braucht starke öffentliche Grundlagenforschung auf diesem Gebiet, woran sich die Firmen in der Folge anbinden können - das geht für KMUs nur mit sehr massiver Förderung - das größte Problem sind die wissenschaftlich hoch qualifizierten Personalressourcen in kleineren Firmen in diesem Zusammenhang.

Framework Programme Focus

(28 Jan 2010, by Mr. Christian Krattenthaler)

The 8th Framework Programme should focus on the funding of collaborative research projects across countries without a priori restricting the research areas, and it should focus on mobility grants for researchers.

Strukturen des 8. RP/FP8 Structures

Neben den traditionellen Förderstrukturen wie der Verbundforschung auf der Grundlage thematischer Ausschreibungen oder den Marie-Curie-Stipendien entstanden in den letzten Jahren auf EU-Ebene mehrere neue Initiativen wie z.B. der ERC, Joint Programming, die JTI's oder das EIT. Weiters ist in der Forschungspolitik ein Trend zur Fokussierung auf große gesellschaftliche Herausforderungen ("grand challenges") erkennbar. Diese Entwicklungen könnten sich durchaus in der Struktur des nächsten Rahmenprogramms widerspiegeln.

Hat sich die Gesamtstruktur des 7. Rahmenprogramms aus Ihrer Sicht bewährt? Welche Strukturen haben sich als besonders nützlich erwiesen? Wären grundsätzliche strukturelle Änderungen des Rahmenprogramms für Sie begrüßenswert? Bitte begründen Sie Ihre Haltung.

In addition to traditional funding structures such as collaborative research based on thematic calls, or the Marie Curie grants, several new initiatives have been established at EU level over the past few years, such as the ERC, Joint Programming, the JTI's, or the EIT. Moreover, there is a recognisable trend in research policy to focus on grand societal challenges. For all intents and purposes, these developments could be reflected in the structure of the next Framework Programme.

Has the overall structure of the 7th Framework Programme stood the test, from your point of view? Which structures have proved to be particularly useful? Would you welcome any structural changes to the Framework Programme in principle? Please give reasons for your attitude.

Contributions

Th. Heistracher, U. Hofmann FH Salzburg,
(31 Mar 2010, by Ms. Ulrich Hofmann)

FP8 Structures

SME inclusion in EU-funded advanced R&D projects is challenging for several reasons. There is, however, a considerable number of academic staff in the SEM workforce that is interested in and principally capable of performing research activities but daywork keeps this human potential even from low-engagement contributions to the research community.

It is encouraged to develop efficient models for talented academic SME staff engagement in EU-funded R&D projects.

For example, this could be achieved by an "applied research angles" model compensating for low levels of SME expert engagement in EU-funded R&D projects. When combining this model with a knowledge service infrastructure (to be worked out in detail), considerable contributions to 'smart' and 'inclusive' growth are envisaged.

Übersichtliche Strukturen & einheitliche Beteiligungsregeln

(31 Mar 2010, by Mr. Siegfried Huemer (Dipl.-Ing.))

Die RP7-Struktur in den spezifischen Programmen COOPERATION, IDEAS und PEOPLE hat sich als übersichtlich bewährt und stellt eine gute Mischung aus anwendungsorientierter top-down Forschung und bottom-up Grundlagenforschung dar. Das Programm CAPACITIES zerfällt leider in

zusammenhanglose Unterprogramme (Infrastruktur, KMU, Regionale Cluster, etc.). Daneben haben sich viele ERA-Nets, JTI's und technologische Sonder-initiativen entwickelt. Im RP8 sollten diese vielen Initiativen, jedenfalls gemeinsam mit dem Wettbewerbsprogramm (CIP) und eventuell dem Europäischen Fonds zur Regionalentwicklung (EFRE) integriert und nach einheitlichen Regeln gefördert werden.

Gesellschaftsrelevante Themen

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Haselsteiner (Dr.) in the name of Universität Graz)

Der Fokus auf die „Grand challenges“ ist sehr gut, aber man muss die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaftlichen Themen gleichermaßen stärken. Querschnittsthemen wie „Science in Society“ haben sich bewährt und müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Gesellschaftsrelevante Entwicklungen und aktuelle Problemstellungen der EU müssen flexibel in den Arbeitsprogrammen abbildbar sein. In Anbetracht der immer noch ungleichen Behandlung im ökonomischen Sektor Berücksichtigung von Genderthemen; Probleme der sozialen Kohäsion, die mit Religionen und deren Traditionen zusammenhängen (Gender, Demokratieverständnis, etc). Grundsätzliche strukturelle Änderungen sollten in Richtung der soeben erwähnten Bereiche gehen. Die neue Initiative des ERC aus dem 7. EU-RP soll als Spitzenforschungsförderung mit bottom-up Ansatz eine wichtige Bedeutung im 8. EU-RP haben.

Synchronisation der EU-Programme mit Nationalen Programmen

(31 Mar 2010, by Mr. Renald Kern (Mag. MBA))

Stärkere Synchronisation der EU-Programme mit Nationalen Programmen

Etwa durch Bottom Up Förderungsprogramme als Ergänzung bzw. -Komplement zu den bestehenden Top Down Förderungsprogrammen, sowohl im Rahmen des FP8 als auch national denkbar (Ko-Finanzierung).

Struktur des 8. RP

(31 Mar 2010, by Ms. Claudia Lingner (Mag.) in the name of Ludwig Boltzmann Gesellschaft)

Derzeit gibt es 4 Blöcke: Cooperation, Ideas, People, Capacities

Die Kooperationsfelder sind zumeist technologieorientiert (2 Food and Biotechnology, 3 Information Communication Technologies, 4 Nanoscience + Nanotechnologies, 5 Energy, 7 Transport, 9 Space) und umfassen kaum die gesellschaftlichen Aspekte. Ein eigenes Themengebiet stellen die sozio-ökonomischen Wissenschaften und Humanities dar, die durchaus mit anderen Kooperationsfeldern kombiniert werden könnten. Diese Gliederung bietet zu wenig Raum für interdisziplinäre Forschung.

Daher wäre der Vorschlag der LBG, das neue Rahmenprogramm in drei Blöcke zu strukturieren und zu vereinfachen:

1) „grand challenges“

Im Sinne von Wissensproduktions-/Innovationszyklen sollten die Kooperationsfelder aufgelöst und „grand challenges“ eingeführt werden. Der Charme der grand challenges wäre, dass Themen - oder Problembereiche, die top down ausgerichtet sind - viel breiter abgefasst werden könnten.

Die „grand challenges“ könnten die Logik der Forschungsförderung mit allen 3 Formen der Forschung nämlich 1. Grundlagen/Theorien/ Technik, 2. Translation Research/ Implementierung/ Umsetzung, 3. Monitoring/ Evaluation/ Impact berücksichtigen und last but not least interdisziplinäre Zugänge ermöglichen.

Der Methoden- und Perspektivenmix ist von Bedeutung vor allem wenn es darum geht, gesellschaftsrelevantes Wissen zu produzieren und an die Problembereiche forschend herangeht.

Die Partnerkonsortien hätten im Falle der oben skizzierten „grand challenges“ eine viel größere Bandbreite für ihre Fragestellungen innerhalb der vorgegebenen Themenbereiche und Inhalte. Die derzeitigen Fragestellungen in dem Bereich Cooperation sind oft viel zu eng abgefasst und formuliert, um unterschiedliche Zugänge und Methoden zuzulassen. Je offener hier die Kommission diesen Block „grand challenges“ gestaltet, umso eher wird es zu den unterschiedlichsten Konstellationen von Konsortien kommen, die auch die Formen der Forschung (Logik der Förderung) aufbrechen, vermischen und verändern. Das einzige Kriterium ist es gute und für Europa sinnvoll

vernetzte Forschung zu erreichen, um neues Wissen zu produzieren. In diesem Kontext ist dann nur mehr der Wettbewerb ausschlaggebend, der die besten Projekte zu den thematischen Themenfeldern/Problembereichen ermittelt.

Mit der Förderung einer Vielfalt von Konstellationen wäre auch einer Entwicklung entgegen gewirkt, in der einige wenige, große Forschungsträger in Europa als Player bleiben, die die Infrastruktur zur Umsetzung von Kooperationsprojekten haben.

2) Great Ideas

Programme für gute „Köpfe“ und deren hoch qualitative Forschung könnten in diesem Bereich zusammengefasst werden. D.h. „Ideas“ (ERC) und „People“ wären die geeigneten Programme. Beide haben sich in der bestehenden Form bewährt und bedürfen aus unserer Sicht keine Neuausrichtung resp. strukturelle Reform. Die great ideas sind quasi all jene Programme, die bottom up Forschung sowie „Einzelinteressen“ fördern und komplementär zu den „grand challenges“ gesehen werden könnten.

3) Capacities

Spezifische KMU-Maßnahmen sowie übergeordnete Infrastrukturmaßnahmen (Leuchtturm-Projekte für Europa) sind in diesem Block vorstellbar.

Stellungnahme der Vetmeduni Vienna

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Greineder (Mag.))

Strukturell ist für die Vetmeduni Vienna ein guter Mix aus Grundlagenforschung, angewandter Forschung bzw. anschließender klinischer Entwicklung und Erprobung unentbehrlich. Angesichts der Kürzungen im Grundlagenbereich jedoch befürwortet die Vetmeduni Vienna einen entsprechenden europäischen Ausgleich zugunsten der Grundlagenforschung. Hierzu wäre ein Ausbau der ERC grants eines der geeigneten Mittel. Ein Ausbau des ERC im Sinne riskanter Projektvorhaben wäre auch angesichts der Tatsache, dass Peer Review in der Regel eher zu konservativer Forschung tendiert, überlegenswert.

Zurzeit ist in der wissenschaftlichen Gemeinde eine gewisse Ermüdung gegenüber der Lancierung und Einreichung von FP7-Projektanträgen zu verspüren. Zeit-, Energie- und auch Kostenaufwand für die Erstellung eines Projektantrages sind eine enorme Bürde für prospektive Konsortien. Enge thematische Ausschreibungen und mangelnde Erfolgsaussichten aufgrund permanenter massiver Oversubscription, dämpfen die Bereitschaft von Wissenschaftlern, die notwendige Zeit und Energie bei nur geringen Chancen in die Bewerbung einer Ausschreibung zu investieren. Hier fordert die Vetmeduni Vienna eine massive Erhöhung der für die einzelnen Ausschreibungen zur Verfügung gestellten Budgetmittel, die aber nicht zu Lasten der national verfügbaren Mittel gehen darf, und empfiehlt eine flächendeckende Einführung eines zweistufigen Antragsverfahrens, um die Schwelle für eine Antragstellung zu erniedrigen.

Während thematische Ausschreibungen für große Vorhaben (-Large/Integrated Projects) durchaus ihre Berechtigung finden, befürwortet die Vetmeduni Vienna die Einführung eines thematisch wesentlich ungebundeneren Bottom Up-Ansatzes für kleinere Projektvorhaben, ähnlich der ERC grants.

Des Weiteren sind aus Sicht der Vetmeduni Vienna ERA-NETs besonders unter dem Blickpunkt der Subsidiarität ein bewährtes Mittel, jene Mitgliedsstaaten an einen Tisch zu bringen, die ein Interesse an überregionaler Forschungsförderung zeigen. Eine Teilnahme an ERA-NETs führt jedoch nicht in zwingender Weise zu einer entsprechenden Partizipation an gemeinsamen Ausschreibungen (Joint Calls). Eine Co-Dotierung eines Joint Calls durch die Europäische Kommission, wie in ERA-NETplus üblich, kann die Hemmschwelle zur Teilnahme an Joint Calls erniedrigen und stellt somit ein willkommenes Incentive dafür dar. Die Vetmeduni Vienna empfiehlt daher die Fusion der Instrumente ERA-NET und ERA-NETplus und rät zur Co-Dotierung eines gemeinsamen Joint Calls ab einer gewissen qualifizierten Mehrheit daran teilnehmender ERA-NET-Mitglieder.

Zusammenfassend empfiehlt die Vetmeduni Vienna:

- Stärkung des ERC – Ausweitung der Anzahl, des Portfolios und der zur Verfügung stehenden Mittel für ERC grants

- Verminderung der Hemmschwelle und des Proposal Fatigues sowie bessere Vermeidung von Oversubscription durch höhere Dotierung und zweistufige Antragsstellung
- Enge thematische Fassung von Large Scale Projects (~LPs/IPS) – top down approach, weitere thematische Ausschreibung von Small Scale Projects – bottom up approach
- Fusion von ERA-NETs und ERA-NETplus mit Finanzierung der CA als auch Co-Dotierung gemeinsamer Ausschreibungen (ab einem gewissen Schwellwert der Teilnahme)

Verfahrensoptimierung für KMUs

(31 Mar 2010, by Ms. Gabriele Schinko)

Vor allem für KMUs wäre eine Änderung hin zu einem zweistufigen Verfahren eine Erleichterung. Stufe 1 (Expression of Interest) mit überschaubarem Aufwand - Auswahl der besten Projektideen für eine detaillierte Ausarbeitung mit der Chance einer Genehmigung von über 80% würde das 8. RP für KMUs mit beschränkten Personal- und Zeitressourcen interessanter machen.

Vorschlag der FFG zur Struktur des 8. RP

(30 Mar 2010, by Ms. Sabine Herlitschka (Dipl.-Ing. Dr.) in the name of Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)

Im beigefügten Dokument findet sich der Vorschlag der FFG zur Struktur des 8. RP in graphischer Form.

Diese Struktur stellt eine Balance aus Beibehalten von Bewährtem in bisherigen Rahmenprogrammen und neuen Orientierungen dar. Es wird als wichtig gesehen, NICHT eine komplett neue Struktur zu entwickeln, sondern stattdessen von den bisherigen Erfahrungen zu lernen und die Kreativität in die konkreten Ausgestaltungen anstelle neuer Strukturen zu investieren. Grundsätzlich wird die Vereinfachung auch der Strukturen als wesentlicher Erfolgsfaktor für das 8. RP gesehen, zur Vereinfachung im Detail siehe Frage „Vereinfachung der Verfahren“

Erläuterungen zur vorgeschlagenen Struktur:

- Die Struktur des 7. RP hat sich bewährt, sie ist deutlich weniger „intellektualisiert“ als dies im 6. RP der Fall war und damit leichter für die Forschungs-Community verständlich. Das 8. RP muss eine einfache, klar verständliche Struktur haben. Es macht keinen Sinn wieder alles grundsätzlich strukturell zu ändern, die Kreativität ist in der inhaltlichen Ausgestaltung sinnvoller angebracht als in oberflächlichen strukturellen Änderungen.
- Die Dauer von 7 Jahren hat sich bewährt und sollte für das 8. RP beibehalten werden.
- Die hier von der FFG vorgeschlagene Struktur besteht aus 3 wesentlichen Blöcken. Sie geht von einem systemischen und daher integrierten Forschungs-, Technologie- und Innovationsansatz aus, da nur damit qualitative Fortschritte Richtung echter globaler Wettbewerbsfähigkeit erzielt werden können. Dieser Ansatz muss sich im verfügbaren Instrumentenmix niederschlagen. Dieser Logik folgend wird von einer gesamten Integration des derzeitigen Wettbewerbsfähigkeitsprogramms (CIP) ausgegangen.

Die 3 vorgeschlagenen Blöcke des 8. RP im Detail:

o „Grand Challenges“ Research Priorities: auf die gesellschaftlichen Herausforderungen ausgerichtet sollen unter diesem Block 5-10 Themenfelder definiert werden. Dieser Block entspricht in der Grundausrichtung dem jetzigen Teil „Kooperation“ des 7. RP, allerdings für das 8. RP mit einer deutlichen Orientierung auf die gesellschaftlichen Herausforderungen. Unter diesen Grand Challenges sollen thematisch top-down Ausschreibungen Projekte mit kritischer Masse ermöglichen. Gleichzeitig sollte es einen signifikanten thematischen bottom-up Teil (zB 20% des Budgets dieses Blocks) geben, in dessen Rahmen neue Ansätze zu den definierten Grand Challenges Research Priorities eingereicht werden können. Hinsichtlich der Instrumente soll dies von Forschungs- bis zu Innovationsprojekten reichen können. Alle Akteure (Universitäten, Forschungsorganisationen, Unternehmen, Anwender, öffentliche Einrichtungen, etc) sollen sich in diesem Teil entsprechend ihrer Expertise wiederfinden können. KMU sollen besonders angesprochen werden, der Richtwert von 20% der Förderung für KMU soll beibehalten und als Mindestwert verstanden werden.

Die thematisch orientierten Teile des CIP sollen in diesem Block integriert werden.

Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern soll im gesamten Block möglich sein, die bisherigen Finanzierungsmechanismen haben sich bewährt.

In diesem Block sind auch strategische Maßnahmen vorgesehen, Beispiele sind

Forschungsinfrastrukturen und strategisch orientierte internationale Maßnahmen (siehe eigener Bulletpoint nachfolgend).

60% des Budgets des 8. RP soll diesem Block gewidmet werden, wobei ein kleiner Teil (ca. 5 - 8%) für die strategischen Maßnahmen vorgesehen ist.

o „Great Ideas“ : mit diesem Block wird ein deutlicher Schwerpunkt auf die Humanressourcen gelegt. Bei Wettbewerbsfähigkeit geht es vor allem um die besten Köpfe. Daher ist es für Europa wichtig mit entsprechenden Programmen für die besten Köpfe attraktive Möglichkeiten zu schaffen. Es ist eine Kombination des bisherigen ERC (European Research Council) im Sinn der grundlagenorientierten Spitzenforschung sowie von Mobilitätsmaßnahmen des bisherigen Programms „People“ vorgesehen. Bottom-up können sämtliche forschungsrelevante Themen eingereicht werden. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, dass engagierte, exzellente ForscherInnen aus der ganzen Welt ihr Umfeld in Europa gestalten und somit zu echten „Leuchttürmen“ im Europäischen Forschungsraum werden können. In diesem Rahmen ist auch die Kooperation mit Unternehmen ein wichtiger Punkt, Maßnahmen ähnlich den Industry-Academia Partnerships sollen vorgesehen sein. Zusätzlich sind neue Modelle notwendig, um die Mobilität von ForscherInnen und IngenieurInnen in Unternehmen auszubauen. Bezüglich des ERC ist zu berücksichtigen, dass Spitzenforschung in Unternehmen eine wesentliche Rolle spielen kann und daher das ERC grundsätzlich auch für Unternehmen interessant ist.

Auch in diesem Block sind strategische Maßnahmen vorgesehen, mit welchen die strategische Dimension der Humanressourcen adressiert werden kann, Beispiele können strategische internationale Maßnahmen, Veranstaltungen, etc. sein um auf die attraktiven Möglichkeiten in Europa aufmerksam zu machen (siehe eigener Bulletpoint nachfolgend).

30% des Budgets des 8. RP sollte für diesen Block zur Verfügung stehen, wobei sich dieser aufgliedert in 20% für ERC und 10% für Mobilitätsmaßnahmen. Für den Teil der strategischen Maßnahmen ist ein sehr geringer Budgetanteil vorgesehen.

o „Competitiveness and SME“ : In diesem Block wird eine Konsolidierung und Integration der diversen KMU Maßnahmen vorgeschlagen, die unter Berücksichtigung der Lernerfahrungen und durchgeführten Evaluierungen der bisherigen KMU Initiativen (ERA-SME, Cornet, Research for SME, Research for SME Associations) konzipiert werden sollen. Darüber hinaus sollen die direkten und indirekten KMU relevanten Teile des CIP hier integriert werden. Thematisch bottom-up sollen sich sämtliche Themen in Forschung, Technologie und Innovation hier wiederfinden können. Begleitende strategische Maßnahmen (siehe eigener Bulletpoint nachfolgend) wären auch hier wieder sinnvoll, wieder mit einem geringen aber vorhandenen Budget. Budgetär wird von einem Anteil von 10% ausgegangen.

Generell wichtige Aspekte für alle 3 Blöcke:

- Internationalisierung über Europa hinaus stellt einen zentralen Beitrag zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit dar, nach aktuellen Studien verliert Europa gerade bei seiner Wahrnehmung auf internationalem Parkett deutlich an Bedeutung. Daher sollen mit den strategischen Initiativen der 3 oben genannten Blöcke gezielte Internationalisierungsmaßnahmen im globalen Kontext ermöglicht werden, um neue Themenfelder zu erschliessen, politikberatend für Zukunftsthemen zu agieren und das 8. RP bewusst im Sinn von „Science Diplomacy“ einzusetzen.

- Im Sinn der Wettbewerbsstärkung Europas ist die Gender-Dimension des 8. RP zu beachten: Europa wird es sich nicht leisten können, auf einen Gutteil des Forschungs/Technologie/Innovations (FTI) Personals zu verzichten, daher sind konkrete und messbare Indikatoren zu definieren um eine echte Beteiligung von Frauen sicherzustellen.

- Joint Programming Initiativen, JTIs und weitere Maßnahmen sollen in enger Abstimmung mit den Regeln des 8. RP abgewickelt werden um die Übersichtlichkeit für die Forschungs-Community zu gewährleisten. JTIs, ERA-NET Ausschreibungen und weitere neue Instrumente sind komplementär zu den thematischen Schwerpunkten im 8. RP zu implementieren, um alle Instrumente bestmöglich im Interesse der Unternehmen und Forschungseinrichtungen nutzen zu können. Gerade im Lichte der

Joint Programming Initiativen sind die bisherigen Erfahrungen aus ERA-Nets systematisch zu berücksichtigen.

- Instrumente zur stärkeren Verbindung zwischen nationalen und europäischen Programmen bedürfen eines zentralen Monitorings auf europäischer Ebene - vergleichbar mit dem Monitoring zum RP.
- Besonders Unternehmen müssen gute Anknüpfungspunkte für eine Beteiligung im 8. RP vorfinden, wobei das Geld auch rasch bei den Unternehmen „ankommen“ können muss (Details siehe „Vereinfachung“).
- Im Sinn der Effektivität der verwandten Programme und damit eines Beitrags zu einer echten Wettbewerbsstärkung Europas wird die Integration des CIP (siehe oben) vorgeschlagen.
- Für alle FTI relevanten Programme bedarf es einheitlicher Standards in Hinblick auf Beteiligungsmöglichkeiten, messbarer Zielsetzungen und Monitoring der Ergebnisse, unter Berücksichtigung der nationalen und europäischen Ebene dieser Programme (zB Strukturfonds).

TMG / CATT OÖ: "8. EU Innoprogramm: DER Turbo für die Umsetzung von Erkenntnissen aus der F&E in konkurrenzfähige, (radikal-)innovative Produkte für die Weltmärkte"
(30 Mar 2010, by Mr. Bruno Lindorfer)

Input zur Struktur des 8. Rahmenprogrammes (besser: 8. Innovationsprogramm der EU):

Generell sollten die Forschungsförderung auf europäischer Ebene und ihre vielfältigen Instrumente überdacht werden und neue Anregungen Platz finden.

Dies unter folgenden Prämissen:

- Weniger neue Förderinstrumente mit unterschiedlichen Fördermechanismen und -richtlinien (Joint Programming, etc...) - dies wird undurchschaubar!
- Generell mehr bottom-up Förderung! Bottom-Up Förderungen auch im Bereich der kooperativen Projekte. Diese bottom-up Ausschreibungen sollten sich nicht nur auf radikal neue bzw. exzellente Forschungsprojekte beziehen (wie bspw. FET in IKT) sondern auch für Einreichungen hoch-innovativer nicht-radikal neuer Projekte zur Verfügung stehen um diese bottom up Fördermöglichkeiten auch Unternehmen zugänglich zu machen

Stellungnahme der Voestalpine
(30 Mar 2010, by Ms. Karin Aussersdorfer)

Im Interesse einer " Innovationsunion" (Leitlinie EU Strategie 2020) sollte jedes Glied der Innovationskette durch das Rahmenprogramm gestärkt werden, von der Grundlagenforschung bis zur Marktüberleitung. Für alle Bereiche hat dabei dasselbe Prinzip zu gelten: Die Zielrichtung der Projekte sollte fixiert werden, die Wahl der Mittel (=Technologiefelder) sollte den Spielern selbst überlassen bleiben (bottom up Ansatz) .

Als best practice Beispiel für einen zielorientierten „bottom up Ansatz“ kann an dieser Stelle das Förderprogramm für RFCS (Research Fund for Coal an Steel) genannt werden. Über diese europäische Schiene ist es erfolgreich gelungen, die bis zur Gründung des Fonds schwach ausgeprägte Forschung im Bereich Kohle und Stahl innerhalb weniger Jahre auf neue Beine zu stellen.

Die Verbundforschung hat sich grundsätzlich als sinnvoll erwiesen, allerdings muss sichergestellt werden, dass nicht Formalerfordernisse (Vorgabe der Anzahl der Partner, notwendige regionale Verteilung, etc.) Ausschlag für eine Förderung geben, sondern die jeweiligen Inhalte im Mittelpunkt der Evaluierung stehen. Die Europäische Kommission sollte bei der Gestaltung der Verbundforschung

den Schwerpunkt der Betätigung weniger auf die thematische Ausformulierung der Themen legen , sondern auf die Evaluierung der Projekte (schneller, häufiger, zielorientierter) .

Um die Reaktionsgeschwindigkeit zu erhöhen, wäre der Übergang auf permanente Einreichmöglichkeit mit regelmäßigen Auswahlterminen (mindestens quartalsweise) anzustreben. Evaluierungen müssten demzufolge häufiger als bisher stattfinden.

Technologieplattformen haben sich bewährt und dienen der Bündelung von spezifischen Interessen bzw. dem Aufstellen von europäischen Projekten im Vorfeld.

Die während des 7. Rahmenprogramms neu geschaffenen Joint Technology Initiatives (JTI) sind in erster Linie für jene Teilnehmer interessant, die im Entstehungsprozess beteiligt waren. Für Außenstehende ist dieses Werkzeug nicht transparent und kann deshalb nicht bestmöglich genutzt werden. Der Eindruck von „closed shops“ ist naheliegend. Jedes JTI stellt zudem ihre eigenen Spielregeln auf, was zu einem undurchschaubaren, inhomogenen Regelwerk geführt hat.

Strukturen vereinfachen

(30 Mar 2010, by Mr. Josef Schachner-Nedherer (Mag.))

Die Struktur und Programmlogik muss einfacher als im 7. Rahmenprogramm sein. Grundsätzlich sollte lediglich zwischen „Basic Research“ auf der einen Seite und dem Gesamtkomplex „Industrial Research/Innovation and Cooperative Research“ differenziert werden.

Die Verbundforschung hat sich grundsätzlich als sinnvoll erwiesen, allerdings muss hier unbedingt sichergestellt werden, dass nicht Formalerfordernisse (Vorgabe der Anzahl der Partner, notwendige regionale Verteilung, etc.) den Ausschlag für eine Förderung geben, sondern die jeweiligen Inhalte im Mittelpunkt der Evaluierung stehen.

Eine permanente Einreichmöglichkeit mit regelmäßigen Auswahlterminen (mindestens quartalsweise) wäre anzustreben. Eine Projektauswahl, die ein bis (höchstens) zwei Mal pro Jahr stattfindet - wie es derzeit Praxis ist - ist einfach zu unflexibel bzw. langsam.

Unter dem Gesichtspunkt der angewandten Forschung und der Notwendigkeit der Beschleunigung der Innovationsprozesse müssen die Zeiträume gestrafft werden. Projekte, die von der Ideenfindung über die Partnersuche bis zum endgültigen Vertrag mehrere Jahre dauern, sind einfach zu aufwendig und unflexibel.

Technologieplattformen haben sich für die Industrie bewährt und dienen der Bündelung von spezifischen Interessen im Vorfeld.

Die während des 7. Rahmenprogramms neu geschaffenen Joint Technology Initiatives (JTI) sind in erster Linie für jene Teilnehmer interessant, die im Entstehungsprozess beteiligt waren. Für viele Unternehmen ist dieses Werkzeug jedoch nicht transparent. Die Entwicklung in Richtung „Closed Shops“ muss auf jeden Fall verhindert werden.

Einheitliche Spielregeln!

(29 Mar 2010, by Mr. Wolfram Rieneck)

Die Implementierung einer Vielzahl neuer Strukturen hat im 7. RP zu einem Wildwuchs bei den Eligibility / Evaluations und Beteiligungsregeln geführt. Dies führt zu einer zunehmenden Unsicherheit und Veräberung bei möglichen Projektwerbern.

Dieses Problem tritt insbesondere dann auf, wenn unterschiedliche Interessensgruppen (JTIs) oder verschiedene nationale Förder- bzw. Entscheidungsträger (z.B. ERA-Nets, Eurostars) und die Kommission an den neuen Instrumenten beteiligt sind. So kam es sogar vor, dass die vorgegebenen Regeln von unterschiedlichen Projektträgern unterschiedlich interpretiert werden und wurden. Bei Eurostars Projekten bspw. werden Ein-Personen KMUs von der deutschen nationalen Kontaktstelle als ineligible klassifiziert, wodurch bei Vorhandensein eines solchen Unternehmens im Konsortium das gesamte Projekt von der deutschen Seite gekippt wird.

Dieser Wildwuchs und die unterschiedliche Interpretation der Regeln muss im 8. Rahmenprogramm verhindert werden. Die Beteiligungsregeln müssen wieder vereinheitlicht werden und die Entscheidungen in eine Hand (Kommission) gelegt werden. Besonders wichtig erscheint dies in Hinblick auf die Diskussionen zum Joint Programming.

Auch das immer stärkere Auslagern der Entscheidungen auf verschiedene Agenturen scheint in diesem Lichte fragwürdig.

Die Vielfalt reduzieren statt mehr

(25 Mar 2010, by Mr. Werner Brenner (Asst.Prof.Dr.))

Die Vielfalt der Strukturen und Initiativen erreicht eine meines Erachtens zu hohe Komplexität. Anstatt neuer Strukturen mit noch weiterer Differenzierung scheint mir eher das Gegenteil wünschenswert: weniger Vielfalt, Grundtypen von Calls, Harmonisierung der Spielregeln (Antrag/Abrechnung/Berichtswesen) und zahlreiche überm Jahr verteilte fixe Einreichtermine (Beispiel: jeder 1. und 15. eines Monats).

Grundsätzlich gut

(25 Mar 2010, by Mr. Tim Schröder (Ass. iur.))

Die Gesamtstruktur des 7. Rahmenprogramms hat sich bewährt und sollte beibehalten werden. Insbesondere die Spezifischen Programme Cooperation und People werden gut angenommen und haben sich als wirksame und flexible Förderinstrumente erwiesen. Zu überlegen wäre beim Spezifischen Programm Cooperation lediglich, ob nicht die themenoffene Bottom-Up-Forschung ein etwas stärkeres Gewicht erhalten sollte, um innerhalb bestimmter Grenzen mehr Freiheiten für Unternehmen und Forschungseinrichtung zu schaffen, ohne dass die Ausrichtung des Rahmenprogramms auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas aufgegeben würde. Bezüglich des Spezifischen Programms Ideas wäre zu hinterfragen, ob die Ausgliederung bestimmter Aufgaben an den ERC und die gleichzeitige Beibehaltung des Programms sinnvoll sind oder ob hier nicht eine Trennung vorzunehmen wäre. Das Spezifische Programm Capacities sollte im 8. Rahmenprogramm gestrafft und deutlicher an den strategischen Zielen des Rahmenprogramms orientiert werden. Die Förderung von sehr großen Projekten, etwa im Rahmen der Joint Technology Initiatives, wird kritisch gesehen und sollte auf das erforderliche Maß beschränkt bleiben. Eine Stärkung kleinerer und flexibler Projekttypen wäre hilfreich, um gerade neuen Forschungs- und Entwicklungsakteuren die Teilnahme am Rahmenprogramm zu erleichtern, nicht zuletzt den KMU in Europa.

2-stufiges Verfahren

(23 Mar 2010, by Ms. Doris Orthaber)

Vor allem für KMU ist der Aufwand einer EU-Projekt-Einreichung oft abschreckend: begrenzte Personalressourcen - oft hängt alles an einer Person, lange Vorlaufzeiten, enorme Administration. Vor allem für KMU wäre daher ein 2-stufiges Verfahren von Vorteil, wobei die 1. Stufe sehr einfach sein muss und mit geringem Aufwand machbar.

To many instruments and initiatives

(12 Mar 2010, by Mr. Martin Greimel (Dr.))

Within the last years the EC has created lots of new instruments and activities (Joint Programming, JTI, KICs, PPPs, ...). For industry this is quite confusing and almost impossible to follow all new initiatives. Most of these initiatives are not very good prepared by the EC and need repairment. Therefore the EC should be more careful when creating and publishing new initiatives.

Call for a Change of FP8 (BioNanoNet on behalf of Mr. Peter Holzer)

(24 Feb 2010, by Mr. Andreas Falk)

It is well-known that the majority of scientists has a love-hate relationship with the cooperation programmes. However, this should not be an emotional issue. The European Commission is in need to provide an objective analysis, run by an independent agency, as to how their programmes

compare with other programmes (national, international) in terms of innovation, quality of output and "added value".

As alluded to in response to question 1, I call for a radical change of FP8, with emphasis on

- Bottom-up approach
- ERC
- Joint programming
- ERA
- Joint infrastructure where needed

Abbau administrativer Zugangshürden

(19 Feb 2010, by Mr. Heinz Schoibl)

Durch die Einführung von nationalen Beratungs- und Koordinationsstellen für Forschungsprogramme konnten die Zugänge zu internationalen Kooperationsprojekten grundsätzlich verbessert werden. Tatsächlich ergeben sich jedoch gerade für kleinere Forschungseinrichtungen des außeruniversitären Sektors der GSK große bis unüberwindliche administrative Hürden.

Für die Ausgestaltung des 8. Rahmenprogramms sollten deshalb folgende Änderungen eingearbeitet werden:

- Abbau administrativer Zugangshürden
- ergänzende Hilfestellen zur Ausführung koordinativer und administrativer Agenden

Projekttypen

(18 Feb 2010, by Mr. Alexander Holleis)

Entsprechend meiner Erfahrung mit „Surface Transport“ Projekten:

Small-Mid Scale Projects / STREP: bei „kleinen“, spezifischen Themen sehr gut geeignet!

Administrativ und arbeitstechnisch sehr effizient.

Large Scale Projects / IP: nur begrenzt zielführend – nur in wohl begründeten Fällen vorzusehen.

Schwer administrierbar bei zu vielen Partnern, sowohl für Koordinator als auch für EC.

CSA: CA gut für Plattformen um z.B. Erfahrungsaustausch über verschiedene STREP zu betreiben. SA für Studien für EC. 7% Deckelung der Gemeinkosten soll fallen!

JTI / JU: Typ wie ARTEMIS oder ENIAC der auch nationale Budgets inkludiert ist guter Beitrag zu ERA und Abbau von Mehrfachförderungen in Europa. Erhöht auch verfügbare Mittel für EU-Projekte.

ABER: Finanzielle Administration sehr kompliziert, wegen großer Unterschiede bei Mitgliedsstaaten. Projekte der ersten Calls viel zu groß.

Typ wie New Energy World, Clean Sky ohne Förderung durch Mitgliedsstaaten keine Verbesserung zu FP7. Ineffizient und teilweise doppelgleisig; kaum administrierbar, unübersichtlich sogar für Mitglieder in JU Gruppen.

More money for collaborative projects (large-scale integrating projects).

(02 Feb 2010, by Mr. Fritz Sterz)

EC contribution per project: EUR 12 000 000.

Expected impact: These projects are expected to provide tangible outcome and new evidence for recommendations to be used in the management guidelines of cardiac arrest and to demonstrate clear benefits for individual patients, doctors and society at large.

Justification: Clinical trials represent an essential step for successful translation of new knowledge into biomedical research to the patient.

Erleichterungen für KMU - bzw. für private Unternehmen

(02 Feb 2010, by Ms. Franziska Löschenberger)

Der personelle Aufwand für einen Antrag ist sehr hoch - das wirkt abschreckend - v.a. in Zusammenhang mit der hohen Ablehnungsquote.

Sehr gut ist ein zweistufiges Verfahren, wo zuerst in pre-proposal eingereicht wird.

Die großen Strukturen bevorzugen große Unternehmen und große Institutionen - dem muss strukturell mit allen Mitteln entgegengewirkt werden - z.B. Förderung der Antragstellung für KMUs... bevorzugte Förderraten sind auch wirksam. Die hoch qualifizierten personellen Ressourcen in KMU sind das Nadelöhr, hier ist anzusetzen.

Für KMU ist die strukturelle Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten entscheidend, jedoch können sich diese KMU nicht ohne massive Förderung leisten. Hier sollte zwischen Ländern eine Harmonisierung stattfinden: während in Österreich in vielen Programmen die Firmen für den Aufwand der Unis aufkommen müssen - und die Förderung auf das Gesamtprojekt bezogen z.B. maximal 50% beträgt, ist in vielen anderen Ländern, z.B. Deutschland oder Ungarn die Förderung für Institute und Unis 100%, dazu die Förderung für den Firmenanteil an der Arbeit 50% - das ist eine deutlich bessere Situation als in Österreich. Damit können praxisrelevante Themen wesentlich offensiver und wissenschaftlich hochstehender bearbeitet werden.

Which kind of research?

(28 Jan 2010, by Mr. Christian Krattenthaler)

Several of the subprogrammes (I mention particularly the networks) are too focused on applications and therefore exclude certain research directions, such as for example all mathematics that is not applied mathematics. This is a very short-sighted strategy, and it will in the long run harm science. (To give an example: we all imagine Leonhard Euler writing his research proposal for an EU grant on number theory, and how it would be "obviously" rejected since "it has no real world applications". However, as we know today, his results from more than 200 years ago are the key results for today's internet cryptography, the RSA system ...) This must be rectified.

Budget des 8. RP/FP 8 Budget

Das 7. Rahmenprogramm verfügt über ein Budgetvolumen von knapp 54 Mrd. € auf 7 Jahre, das entspricht etwa 20% der im Wettbewerb vergebenen öffentlichen Mittel innerhalb der EU. Der Rest, also rund 80% der kompetitiv vergebenen Forschungsförderungsmittel, stehen in den Mitgliedstaaten zur Verfügung.

Wie hoch sollte Ihrer Meinung nach das Gesamtbudget des 8. Rahmenprogramms sein? Halten Sie den Anteil der europäischen Fördermittel an den gesamten wettbewerblich vergebenen Mittel aller Mitgliedstaaten für angemessen oder treten Sie für eine Änderung ein? Wenn ja, für welche Änderung(en)?

FP 7 has a budget volume of nearly € 54 billion over 7 years, which corresponds to around 20% of the public funds awarded competitively within the EU. The rest, i.e. around 80% of the research funds awarded competitively, are available in the Member States.

What should be the overall budget of the 8th Framework Programme in your opinion? Do you think the share of European funds in the overall funds awarded competitively by all member states is adequate, or would you be in favour of changing it? If so, which changes would you like to see ?

Contributions

Th. Heistracher, U. Hofmann FH Salzburg,
(31 Mar 2010, by Ms. Ulrich Hofmann)

In several European countries there are „Universities of Applied Sciences“ (UAS) (e.g. „Fachhochschule“ in Austria, Germany) with competent R&D staff and talented master students who are interested in applied R&D. But compared with the classical, fundamental-research oriented universities, the national basic R&D funding for UAS is low and therefore competitive research is difficult to realise. Reflecting the intentions of FP8 and the strategy for increasing the European exploitation and innovation strength (e.g. by PPPs), the UAS have a high potential which should be better used in FP8. We propose to support the UAS researchers to contribute to FP8 by a specific higher funding for UAS-R&D overhead, which compensates the non-existing (low) national funding.

Stärkung der Spitzenforschung und GSK - Themen

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Haselsteiner (Dr.) in the name of Universität Graz)

Zur Stärkung des Europäischen Forschungsraumes ist es sicher begrüßenswert, wenn das Gesamtbudget für das 8. Rahmenprogramm bei gleicher Laufzeit erhöht wird. Durch die Mittelverteilung sollte auch erkennbar sein, dass die für die Universitäten wichtige Förderung von Spitzenforschung besser ausgestattet wird, sowie auch die nicht ausschließlich naturwissenschaftlich-technischen Bereiche. Eine Verdoppelung des Budgets des 7. EU-Rahmenprogramms ist wünschenswert.

Grosse Herausforderungen brauchen entsprechende Haushaltsmittel

(31 Mar 2010, by Mr. Siegfried Huemer (Dipl.-Ing.))

Die vielen sehr guten Projektanträge im RP7, die nur wegen der zu knappen Haushaltsmittel nicht gefördert werden (durchschnittliche Bewilligungsquoten von etwa 15%), zeigen, dass sehr wohl wissenschaftliche Ideen zur Bewältigung von grossen Herausforderungen (Vision EUROPA 2020) vorhanden sind, aber eben die Finanzmittel fehlen. Eine Verdoppelung des Budgets im RP8 auf etwa 110 Mrd. € wäre daher durchaus angemessen.

Verdopplung/Verdreifachung der R&D Budgets

(31 Mar 2010, by Mr. Renald Kern (Mag. MBA))

Verdopplung/Verdreifachung des R&D Budgets (z.B. zulasten des überdimensionierten Agrarbudgets) zur Förderung der konzentrierten Entwicklung neuer Schlüsseltechnologien unter stärkerer Berücksichtigung globaler Kooperationen und der Förderbarkeit F&E Aktivitäten europäischer Unternehmen in anderen Wirtschaftsböcken (Amerkia, Asien).

Bundesministerium für Finanzen

(31 Mar 2010, by Bundesministerium für Finanzen)

Im Rahmen des österr. Online-Konsultationsprozesses zum 8. EU-Rahmenprogramm für FTE gibt das Bundesministerium für Finanzen die im Anhang befindliche grundsätzliche Stellungnahme zur Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen für eine optimale Performance Österreichs im 8. Forschungsrahmenprogramm (8. FRP) ab.

Budget des 8. RP

(31 Mar 2010, by Ms. Claudia Lingner (Mag.) in the name of Ludwig Boltzmann Gesellschaft)

Zur Debatte steht eine Verdoppelung des derzeitigen Rahmens, was bedeuten würde, dass ein Gesamtbetrag von rd. 100 Mrd. Euro zur Verfügung stehen könnte. Um den europäischen Forschungsraum auszubauen sind selbstverständlich die Mittel, die zur Verfügung stehen von großer Relevanz. Selbstverständlich ist es aber auch eine Frage der Verfahrensabwicklung sowie der Strukturen, um den Impact im ERA zu erhöhen. Daher ist es wichtig, dieses Zusammenspiel im Auge zu haben.

Die Verteilung innerhalb der Programme sollte nach Meinung der LBG zum größten Teil im Bereich

„grand challenges“ liegen (rd. 50 Mrd.), die „great ideas“ sollten höher als im bisherigen 7. RP dotiert werden, vor allem was den Bereich des ERC anbelangt.

Stellungnahme der Vetmeduni Vienna

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Greineder (Mag.))

- Die Vetmeduni Vienna fordert eine massive Erhöhung der für die einzelnen Ausschreibungen zur Verfügung gestellten Budgetmittel, die aber nicht zu Lasten der national verfügbaren Mittel gehen darf,
- sowie den Ausgleich der national anteilmäßig verminderten Ausgaben für Grundlagenforschung

Vorschlag der FFG zum Budget des 8. RP

(30 Mar 2010, by Ms. Sabine Herlitschka (Dipl.-Ing. Dr.) in the name of Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)

- Der wichtigste Punkt ist ein genereller Umbau des EU Budgets: weg von rund 50% für Landwirtschaft. Wenn wir die Diskussionen zur Wettbewerbsfähigkeit Europas wirklich ernst meinen, dann muss ein substantieller Teil des EU Budgets - zB 50% - verbindlich in Wettbewerbsfähigkeit (Forschung, Technologie und Innovation) investiert werden. Dies sollte nicht nur über das RP erfolgen, sondern horizontal in sämtlichen Budgetpositionen vorhanden sein.
- Besonders in Hinblick auf die Strukturfonds muss FTI verbindlich verankert werden, zB in Richtung des Auf- bzw. Ausbaus von Forschungsinfrastrukturen, KMU Maßnahmen, oder Ähnlichem. Gerade die Mittel der Strukturfonds können ideal dazu dienen, insbesondere die neuen Mitgliedsländer in ihrer FTI Exzellenzentwicklung zu unterstützen. Im Gegensatz dazu wäre es der falsche Weg, das 8. RP wieder für Kohäsionsaspekte zu öffnen. Begleitend müssen messbare Ziele definiert und ein regelmäßiges Monitoring durchgeführt werden.
- FTI Anteile der Förderung in den unterschiedlichen europäischen Fördertöpfen (zB Strukturfonds) sollen klar ausgewiesen sein.
- Eine horizontale Koordination der FTI relevanten Aktivitäten in den unterschiedlichen Politikbereichen der Europäischen Kommission ist notwendig und sollte federführend von der Forschungs- und Innovationskommissarin wahrgenommen werden.
- Der Anteil der im Wettbewerb vergebenen öffentlichen Budgets durch europäische Forschungsprogramme im Vergleich zu national vergebenen Programmen sollte themenspezifisch argumentiert werden. Dort wo es um die „Grand Challenges“ geht, die eine koordinierte Anstrengung im ERA erfordern sollte der Anteil des RP deutlich höher als 20% sein. Hier können bis zu 50% der verfügbaren Mittel „europäisiert“ werden. Im gleichen Zusammenhang sollte sich das 8. RP in den Bereichen zurück nehmen, in denen nationale Prioritäten im Vordergrund stehen.
- Im nationalen Kontext ist wichtig festzuhalten, dass es zu einem harmonischen Wachstum der Budgets kommen muss, dh ein 8. RP darf nicht auf Kosten nationaler Programme budgetär wachsen.

TMG / CATT OÖ: "8. EU Innoprogramm: DER Turbo für die Umsetzung von Erkenntnissen aus der F&E in konkurrenzfähige, (radikal-)innovative Produkte für die Weltmärkte"

(30 Mar 2010, by Mr. Bruno Lindorfer)

Input zum Budget zum 8. Rahmenprogrammes:

Aus Sicht der OÖ TMG /CATT muss das Budget des 8. Innovationsprogramms der EU substantiell erhöht werden damit Europa im globalen Innovationswettbewerb nicht den Anschluss verliert.

Ein Hochlohnkontinent wie Europa kann auf den Weltmärkten NUR mit Innovationsführerschaft reüssieren. Europa wird niemals über Kostenführerschaft seiner Produkte globale Wettbewerbsfähigkeit erreichen und damit die Arbeitsplätze in Europa sichern können.

Dabei sollten jedoch NICHT die nationalen Fördermittel beschnitten werden, sondern eine Umverteilung der europäischen Gesamtmittel zugunsten des des 8. Innovationsprogramms der EU vorgenommen werden.

Stellungnahme der Voestalpine

(30 Mar 2010, by Ms. Karin Auszersdorfer)

Wachstum und Innovation sind untrennbar miteinander verbunden. Je höher insgesamt das Budget für Forschung und Innovation ausfällt, desto höher kann der Wirkungsgrad für den Wachstumspfad sein. Voraussetzung: effiziente, unbürokratische Nutzung der Forschungsmittel.

Sollte es allerdings nicht gelingen, Strukturen im Rahmenprogramm vorzusehen, die den Zugang zu den Fördermitteln deutlich verbessern und die Ablehnungsquoten auf ein erträgliches Maß zurückführen, dann kann die Empfehlung eigentlich nur lauten: Weniger Geld in die Forschungstöpfe nach Brüssel und mehr Mittel für unbürokratische nationale Fördertöpfe.

Budget mindestens verdoppeln

(30 Mar 2010, by Mr. Josef Schachner-Nedherer (Mag.))

Um im internationalen Innovationswettbewerb erfolgreich zu sein, müssen die Mittel für das 8. Rahmenprogramm zumindest verdoppelt werden. Diese Mittelaufstockung darf keinesfalls zu Lasten der nationalen F&E-Fördermittel gehen.

Budget erhöhen, indem Programme zusammengeführt werden

(25 Mar 2010, by Mr. Tim Schröder (Ass. iur.))

Der Anteil der europäischen Fördermittel an den insgesamt vergebenen Mitteln in Europa wird als angemessen betrachtet; eine bessere Vernetzung kann ja eta über Joint Programming erreicht werden, ohne dass Mittel von der nationalen Ebene zur europäischen Ebene oder umgekehrt wandern. Das Gesamtbudget des 8. Rahmenprogramms sollte gleichwohl steigen, indem Förderprogramme, die zumindest de facto aus dem Rahmenprogramm herausgelöst wurden (z.B. Joint Technology Initiatives), wieder in das Rahmenprogramm zurückgeführt werden und indem Zusatzprogramme, etwa das CIP-Programm, in das Rahmenprogramm integriert werden. Auch eine engere inhaltliche Verzahnung von Rahmenprogramm und den EU-Strukturfonds könnte einen budgetmäßigen Mehrwert ergeben.

Budget needs to be justified (BioNanoNet on behalf of Mr. Peter Holzer)

(24 Feb 2010, by Mr. Andreas Falk)

The budget needs to be justified in relationship to the success of the programmes. Where are these data? I would not increase the budget but favour as radical re-allocation of the funds according to my priorities

- Bottom-up approach
- ERC
- Joint programming
- ERA
- Joint infrastructure where needed

Rahmenprogramm unterdotiert

(18 Feb 2010, by Mr. Alexander Holleis)

Aus Sicht eines F&E-intensiven Unternehmens können die Mittel nie hoch genug sein ;-) Bei Ausschreibungen mit Erfolgsquoten von nur 20% ist das Rahmenprogramm unterdotiert. Pro RP: Einziges Instrument bei dem praktisch alle forschenden Organisationen, weltweit (und wenn gut begründet auch aus US und Japan, etc) an gemeinsamen Projekten teilnehmen können. RP im Vergleich zu nationalen Initiativen in vielen Staaten sehr transparent. Nachteil: Lange Vorlaufzeiten bis Projektstart, Abschlusszahlungen oft mit 2 Jahren Verspätung.

FP8 Budget

(01 Feb 2010, by Mr. Toni Eiser)

Taking into account the low funding rate in FP8 which lies between 13 % and 20 % of the requested funds and the quality of proposals it is suggested to raise the budget by 50 %.

This is discouraging especially for SMEs. A higher funding rate (success rate) would enhance the profile of the EC (from the viewpoint of enterprises) and the motivation for SMEs to engage in cooperative RTD.

Vereinfachung der Verfahren/Simplification of Procedures

Auf Projektebene hat sich die Europäische Kommission im 7. Rahmenprogramm um eine Vereinfachung der Verfahren bemüht. Dennoch gibt es Kritik an der zu großen Bürokratie und den zum Teil schwerfälligen oder missverständlichen Vorschriften. Da es sich um öffentliche Gelder handelt, ist eine Finanzkontrolle grundsätzlich unabdingbar. Oftmals wird in diesem Zusammenhang von der „Balance zwischen Vertrauen und Kontrolle“ gesprochen.

Wie soll diese Balance in der Praxis aussehen? Wo sehen Sie Raum für Verbesserungen beziehungsweise für Vereinfachungen? Wann sind Ihrer Meinung nach Finanzkontrollen am sinnvollsten (ex ante, interim, ex post) und worauf sollten diese Kontrollen fokussieren (Höhe/ Angemessenheit der Kosten, etc.)? Bitte begründen Sie Ihre Haltung.

On the project level, the European Commission has made an effort to simplify procedures in the 7th Framework Programme. However, too much bureaucracy as well as regulations that are partly cumbersome or ambiguous have been criticised. Since this concerns public funds, financial control is an absolute requirement in principle. In this context, the "balance between trust and control" is frequently mentioned.

What should this balance look like in practice? Where do you see room for improvement or for simplification respectively? At which point in time are financial controls most sensible (ex ante, interim, ex post), and what should these controls focus on (amount / adequacy of costs, etc.)? Please give reasons for your attitude.

Contributions

Th. Heistracher, U. Hofmann FH Salzburg,
(31 Mar 2010, by Ms. Ulrich Hofmann)

For simplification of procedures, it is encouraged to develop models of acceptance of in-house reporting documents of partnering organisations as direct input for EU reporting. This could be thought of as part of internationally accepted quality management systems such as the EN ISO 9000-family and the related certification processes. As a side effect, this measure could lower the threshold for SME inclusion in EU-funded R&D projects on the long run.

Vereinfachung

(31 Mar 2010, by Ms. Barbara Haselsteiner (Dr.) in the name of Universität Graz)

Die Vereinfachung in der Abwicklung der Projekte ist auf jeden Fall notwendig. Advanced Grants sollen - wie ursprünglich geplant - „lump sums“ erhalten. Externe Agenturen der Kommission sollen auf Änderungen und Vereinfachungen explizit hingewiesen werden. Eine Finanzkontrolle ist durchaus sinnvoll, aber das bedeutet auch, dass eine transparente und konkrete Richtlinie hinsichtlich der Abrechnungskriterien gemacht wird, die weniger komplex ist als die derzeit gültige. Die Finanzkontrolle darf nicht die Abwicklung des Projektes beeinträchtigen, einer Qualitätskontrolle hinsichtlich der Abwicklung und der Inhalte ist mehr Bedeutung zuzukommen.

Vereinfachung

(31 Mar 2010, by Mr. Renald Kern (Mag. MBA))

Vereinfachung und Flexibilisierung der Prozeduren - insbesondere Vereinfachung des Mittelverwendungsnachweises; aber auch bezüglich der administrativen Laufzeiten z.B. Vertragsverhandlungsdauer halbieren (time to contract) .

Vereinfachung der Verfahren im 8. RP

(31 Mar 2010, by Ms. Claudia Lingner (Mag.) in the name of Ludwig Boltzmann Gesellschaft)

Ja unbedingt und zwar auf allen Ebenen der Verfahren. Je klarer die Antragsunterlagen aufgebaut sind, je weniger Dokumente und Zusätze gebraucht werden, umso leichter wird auch das Abrechnungsverfahren zu gestalten sein. Daher wird es auch in dieser Frage darum gehen, wieviele Blöcke werden angeboten und wie werden die Strukturen und Programme innerhalb dieser Blöcke aufgebaut und mit welchen Vorgaben versehen. Antrags- wie auch Abrechnungsverfahren sollen die Grundlage für transparente Entscheidungen, fundierte Planung und Dokumentation von Projekten bilden und nicht zum Hindernis für Forschung werden.

Einheitliche Förderrichtlinien, Auditierungen und Erfahrungsaustausch

(31 Mar 2010, by Mr. Siegfried Huemer (Dipl.-Ing.) in the name of Technische Universität Wien)

- Einheitliche Förderrichtlinien innerhalb der Europäischen Kommission jedenfalls bei den Rahmenprogrammen für Forschung (RP), Gemeinsamen Technologieinitiativen (JTI), Wettbewerbsfähigkeit(CIP)und dem Fonds für Regionalentwicklung (EFRE)sind dringend erforderlich.

- Klare Vorgaben und gemeinsame Trainings der Auditoren von 1st Level und 2nd Level Controle durch die EK und ein strukturierter Erfahrungsaustausch mit den geprüften Institutionen.

- Berücksichtigung der Vorschläge der Trust Researchers Initiative

- Einrichtung einer nationalen Arbeitsgruppe "Vereinfachungen im 8.RP", wie von der FFG vorgeschlagen, wird von der TU Wien unterstützt.

- Weitere Ideen zur Vereinfachung der EU-Forschungsförderung zum Downloaden!

Vereinfachung und Beschleunigung (31 Mar 2010, by Ms. Gabriele Schinko)

Eine Vereinfachung durch einfache, klare, schriftlich im Vorfeld der Programmplanungsperiode akkordierte Regeln, die unterschiedliche Spezifika von Universitäten bis KMUs berücksichtigen, vor allem aber eine zeitliche Beschleunigung (siehe auch Vorschlag zu 2-stufigem Verfahren) wäre wünschenswert und würde für KMUs die Attraktivität des Programmes erhöhen.

Vorschlag der FFG zur Vereinfachung der Verfahren im 8. RP (30 Mar 2010, by Ms. Sabine Herlitschka (Dipl.-Ing. Dr.) in the name of Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft)

- Für Bedeutung und Rolle des 8. RP sowie dessen dringend nötigen Beitrag zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit wird die Vereinfachung der Abläufe entscheidende Bedeutung einnehmen, die Vorbereitung dazu muss sorgfältig, rechtzeitig und mutig sein. Spätestens mit dem Start des 8. RP müssen neue und gestraffte Abläufe implementiert sein (nicht wie in vorangegangenen RP, bei denen die Regeln und Abläufe teilweise erst im Verlauf des jeweiligen RP bekanntgegeben und implementiert wurden). Der Start des 8. RP kommt nicht überraschend sondern ist planbar.
- Es ist nicht nur eine „simple“ Vereinfachung notwendig sondern eine radikale Überarbeitung der Regeln, die dazu führt, dass Forschung entsprechend ihres Charakters und nicht ähnlich einem Beschaffungsprozess (mit Definition einer Vielzahl von Inputfaktoren) gefördert wird. Stattdessen sollte Forschungsförderung stärker auf die angestrebten Ergebnisse der Forschungsarbeiten ausgerichtet sein. Dabei handelt es sich um einen grundsätzlichen, und dringend erforderlichen Philosophiewechsel. Dieser wird auch durch die Reaktion der Forschungs-Community auf die „Trust Researchers“ Initiative belegt, deren Erklärung bereits von knapp 10.000 ForscherInnen aus Forschungsorganisationen und Unternehmen aus ganz Europa unterschrieben wurde.
- Gerade die FP6 ex-post Audits zeigen, dass eine durchgängige Logik der Abläufe und Kontrollen erforderlich ist, und vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen deutlich verbessert werden muss in folgende Weise:
 - o Klare, einfach verständliche Regeln,
 - o vernünftiges Ausmaß an Detailangaben im Antragsstatus,
 - o Ausweitung allfälliger ex-ante Kontrollen mittels rechtsverbindlichen Zertifizierungen (Certificate on the Methodology) durch Herabsetzung der Mindestkriterien,
 - o handhabbares Ausmaß an Überprüfungen mit rechtsverbindlichen Ergebnissen durch die Projekt Officers der EK und der Agenturen (z.B. REA),
 - o verpflichtende 1st level Audits ab bestimmtem Volumen (derzeitige Grenze von 375.000 Euro ist sinnvoll). Die 1st level Auditoren müssen von der EK ausgebildet und zertifiziert sein sodass sie gleiche Prüfstandards anwenden,
 - o 2nd level Audits nur in Einzelfällen. Es ist unlogisch und spricht nicht für ein durchdachtes System, wenn Überprüfungen durch den EK Projekt Officer und Prüfbestätigungen durch 1st level Audits erfolgen, allerdings im 2nd level Audit noch grundsätzliche und systematische Fehler festgestellt werden. Wenn diese Art von Fehlern vorliegt müssen sie bereits in den vorangegangenen Prüfstufen festgestellt worden sein.
- Es ist unabdingbar, dass die grundsätzlichen Regeln für sämtliche Projekttypen im 8. RP bzw. Projekttypen die aus dem 8. RP mitfinanziert werden identisch sind bzw. einer identischen Logik folgen (zB Overhead Regelung, IPR Regelung, etc.) und radikal für alle Organisationstypen vereinfacht werden.
- Wesentliche Indikatoren für die Effizienz des Fördermanagements wie zB Time to Contract (TTC) müssen mit Zielvorgaben definiert und in der Folge nach einheitlichen Standards über das 8. RP einem Monitoring unterzogen werden. Gerade bei TTC muss es zu einer massiven Verkürzung kommen, sodass schlussendliche Wartezeiten von Einreichfristen bis zum unterschriebenen Vertrag von einem halben Jahr möglich werden.
- Es soll eine nationale Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die - auf der Basis der für Ende April vorgesehenen Kommunikation der Europäischen Kommission zur Vereinfachung - konkrete

Vorschläge zur Gestaltung vereinfachter Regeln zum 8. RP ausarbeitet und die in das österreichische Positionspapier einfließen können. Die FFG erklärt hiermit ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit an einer solchen Arbeitsgruppe.

TMG / CATT OÖ: "8. EU Innoprogramm: DER Turbo für die Umsetzung von Erkenntnissen aus der F&E in konkurrenzfähige, (radikal-)innovative Produkte für die Weltmärkte"
(30 Mar 2010, by Mr. Bruno Lindorfer)

Input zur Simplification im 8. Rahmenprogramm:

Die OÖ TMG /CATT sieht folgendes Vereinfachungspotential im Rahmenprogramm:

- 2-stufigen Antragsverfahren (Kurzantrag - (Evaluierung) - Langantrag)
- Laufende Einreichmöglichkeiten mit mehreren Cut-Off Dates pro Jahr oder zumindest
- Zeitlich versetzte Ausschreibungen und Call-Deadlines mit langfristig vorausschauenden Zeitplänen
- Verkürzung der Time-to-contract
- Frühzeitige Informationen durch Veröffentlichung von Draft-Work-Programms
- Vereinfachung der Personalkostenabrechnung indem vor allem Industriebetriebe die Personalkosten entsprechend ihren internen Systemen abrechnen dürfen: „ use of organisations usual practice“ im personnel cost reporting

Stellungnahme der Voestalpine

(30 Mar 2010, by Ms. Karin Aussersdorfer)

Die bereits angesprochene Möglichkeit von Projektwerbern, Projekte zwar zielorientiert, aber jederzeit und bottom up einzureichen, würde zu einer wesentlichen Vereinfachung des Zugangs zu den Rahmenprogrammen führen. Mit einer deutlichen Erhöhung der einreichwilligen Projekte wird in der Folge zu rechnen sein. Diesem Umstand könnte mit einem zweistufigen Verfahren (Kurzantrag, Langantrag) begegnet werden.

Werden Arbeitsprogramme definiert, dann sollte dieser Prozess transparent und nachvollziehbar durchgeführt werden.

Reduzierung der administrativen Hürden und finanztechnischen Kontrollen:

- Verkürzung des „time to contract“
- Better regulation: Die bestehenden Kontrollmechanismen zur Überprüfung des Fördermitteleinsatzes ist von einem grundsätzlichen Misstrauen gegenüber den Beteiligten geprägt und behandelt den Forschungsprozess wie einen risikolosen umzusetzenden Beschaffungsprozess. Sehr häufig gewinnt man auch den Eindruck, dass nicht das Ergebnis nach Abschluss des Projektes zählt, sondern die Einhaltung aller bürokratischen Erfordernisse.

Vereinfachungen unbedingt erforderlich

(30 Mar 2010, by Mr. Josef Schachner-Nedherer (Mag.))

- Vereinfachung der Personalkostenabrechnung: Vor allem in der Form, dass Betriebe die Personalkosten entsprechend ihren internen Systemen abrechnen dürfen
- Verkürzung der Time-to-Contract
- Zeitlich versetzte Ausschreibungen und Call-Deadlines mit langfristig vorausschauenden Zeitplänen
- Frühzeitige Informationen durch Veröffentlichung von Draft-Work-Programmen
- 2-stufige Einreichverfahren zur Reduktion des Aufwandes für die Antragsstellung
- Priorität der Projektergebnisse vor übertriebenen Kontrollmechanismen zur Einhaltung bürokratischer Erfordernisse
- Klarere Regelungen bezüglich „Intellectual Property“

"Validation Procedure" straffen

(25 Mar 2010, by Mr. Werner Brenner (Asst.Prof.Dr.))

Bei Verständnis für die Sorge vor inexistenten oder sich den Status als KMUs erschleichen wollenden Unternehmen: die Durchlaufzeit ist zu lange, gerade wenn eine Validierung in der Phase der Vertragsverhandlungen stattfindet. Hier ist eine Erhöhung der Kapazität der prüfenden Stellen wünschenswert oder wenigstens das Recht der POs bereits in Negotiations befindliche Fälle bevorzugt bearbeiten zu lassen (Diese Zuerkennung von Priorität scheint ja jetzt auch schon zu existieren, ist aber möglicherweise nicht ausreichend effizient).

Garantie der konstanten Projekt-Betreuung seitens der EC

(25 Mar 2010, by Mr. Werner Brenner (Asst.Prof.Dr.))

Es ist wünschenswert, daß für die Laufzeit eines Vorhabens die Betreuung durch einen, gleichbleibenden Project Officer gewährleistet ist. Personelle Rochaden bergen das massive Risiko der nur teilweisen Weitergabe und Gültigkeit von bereits getroffenen Vereinbarungen und Abstimmungen für die konkrete Projektabwicklung.

Simplification of administrative burdens (BioNanoNet on behalf of Mr. Peter Holzer)

(24 Feb 2010, by Mr. Andreas Falk)

A radical simplification of the administrative burdens and the financial regulation of European research funding is absolutely necessary. As said before, the FP programmes treat researchers like adolescent kids that should not be trusted too much. No wonder that initiatives such as "Trust Researchers" are coming up. The simplification need to include

- the application process
- the reviewing process (a big problem of the reviewing process is that really innovative projects have little chance because the peer review is known to favour "conservative" applications)
- the financial reporting system (yearly controls as to whether the money has been spent for the project work)
- the financial administration process (the appropriate financial allocations according to a pre-approved time table and do not depend on approval of the preceding period)

Gewährleistung von Klarheit über Auflagen bezüglich der Angemessenheit sowie Anrechenbarkeit von Aufwänden und Kostenstellen

(19 Feb 2010, by Mr. Heinz Schoibl)

Einführung eines mehrstufigen Verfahrens

- Anerkennung als Einrichtung der Forschungsinfrastruktur mit grundsätzlicher Abklärung der wissenschaftlichen und administrativen Voraussetzungen für die Beteiligung an Projekten, die aus dem 8. Rahmenprogramm gefördert werden
- Beauftragung auf der Grundlage eines differenzierten Projekt-Exposés und Ex Ante Kontrolle mit dezidiertem Feststellung der anrechenbaren Kostenstellen sowie der Kriterien zur Angemessenheit der Kosten
- Gewährleistung eines durchführungsbegleitenden Back-Ups sowie einer laufenden Kontrolle der Aufwände und Kosten
- Das Verhältnis zwischen Personalkosten, die durch Prüfungen entstehen (sowohl seitens der prüfenden als auch der geprüften Stelle), und dem inhaltlichen Projektaufwand sollte offen gelegt werden. Durch die jetzige Praxis entsteht nämlich der Eindruck, es ist zentraler, ein Projekt richtig abzurechnen, als inhaltlich innovativ zu arbeiten.

Es geht nicht nur um Vereinfachung sondern um gleiche Anwendung der Verfahren

(18 Feb 2010, by Mr. Alexander Holleis)

Grundsätzlich Zustimmung zum FFG/EIP Positionspapier vom August 2009.

Online Tools für Registrierung der Organisation, Projektantrag, Vertragsverhandlungen und Berichtswesen zusammenfassen auf einer übersichtlichen Plattform. Certificate of Methodology im Prinzip gut, nur sehr mühsam zu bekommen.

Projektkostenplan soll möglichst flexibel sein, also Stundensätze, Kostenarten, auch Budgets der

Partner geändert werden können, sofern im Rahmen des Gesamtprojektbudgets. Bei Projekten bis zu 36 Monaten sollte es nur einen Zwischen-Kostennachweis beim Zwischenbericht (M18) geben. Bei längerer Laufzeit Berichte abhängig vom Budgetvolumen bzw. verbrauchtem Budget.
Wichtig: EC Project Officer sollen alle (!) die selben Richtlinien und Maßstäbe anwenden. Officers (scientific, legal, financial) sollen ein Projekt grundsätzlich über gesamte Laufzeit betreuen!

Vereinfachung der EU Haushaltsordnung: Positionspapier der FFG

(04 Feb 2010, by Mr. Martin Baumgartner)

Im Rahmen der EU Konsultation (2009) zur Vereinfachung der EU Haushaltsordnung in Hinblick auf die Forschungsrahmenprogramme hat der Bereich Europäische und Internationale Programme der FFG dieses Positionspapier ausgearbeitet.

Vereinfachung der Rahmenprogramme: Positionspapier der FFG

(04 Feb 2010, by Mr. Martin Baumgartner)

Im Rahmen der EU Online Konsultation (2009) zur Vereinfachung der Forschungsrahmenprogramme hat der Bereich Europäische und Internationale Programme der FFG dieses Positionspapier ausgearbeitet.

Zwei-Stufen-Verfahren ausbauen

(02 Feb 2010, by Ms. Franziska Löschenberger)

Ein zweistufiges Verfahren ist von Vorteil, um nicht Personalressourcen zum Antragschreiben zu vergeuden.

Jede Art der Vereinfachung ist vor allem für KMUs essenziell.

Ein positiver Ansatz ist eine Gleichbehandlung von nationalen und internationalen Projekten betreffend Abrechnung, Berichtswesen etc. Allerdings dürfen die Anforderungen nicht personell zu aufwendig sein, da die Zeit für das Forschen und nicht fürs Berichten geleistet werden soll - das Problem besteht v.a. für kleine Unternehmen mit geringen hoch qualifizierten Personalressourcen im Forschungsbereich.

FP8 and entrepreneurs

(01 Feb 2010, by Mr. Toni Eiser)

Actually entrepreneurs face the problem that nobody can tell them which hourly rate will be accepted for their work done in FP7 projects. This is a real problem for small innovative/research oriented enterprises in which the entrepreneur is not an employee of his company and for start-ups which do not yet have a comfortable profit situation because they invest in R&D.

In case of low profits the accepted hourly rate can be as low as EUR 3,- even if this person is an graduated and experienced engineer.

It is suggested to define fixed hourly rates oriented on education/qualification/experience/research challenge.

III.

Abstimmungen

Abstimmungsfrage zu den KMU/SME poll

This poll is active from 28 Jan 2010 to 01 Apr 2010

Kleine und mittlere Unternehmen können sich an allen Maßnahmen des Rahmenprogramms beteiligen. Zusätzlich werden KMU traditionell durch spezifische Maßnahmen gefördert.

Wie sollen die KMU im 8. Rahmenprogramm unterstützt werden?

Small and medium-sized enterprises can participate in all measures of the Framework Programme. In addition, SMEs have traditionally been funded through specific measures.

How should SMEs be supported in the 8th Framework Programme?

Poll

1. Die vorhandenen Förderinstrumente sind ausreichend/The funding instruments in place are sufficient
37.5%
2. Die spezifischen KMU-Maßnahmen sollen im 8. Rahmenprogramm ausgebaut werden/The specific SME measures should be strengthened in the 8th Framework Programme
30.36%
3. KMU-Maßnahmen im Rahmenprogramm, CIP und den Strukturfonds zusammenführen/SME measures in the Framework Programme, in CIP and within the Structural Funds should be merged
23.21%
4. KMU-Förderung ist Sache der Mitgliedstaaten/SME funding is the responsibility of the Member States
8.93%

56 persons voted.





Abstimmungsfrage zum ERC/ERC poll

This poll is active from 28 Jan 2010 to 01 Apr 2010

Seit einigen Jahren wird durch wettbewerbliche Verfahren sowohl in Österreich (FWF) als auch in der EU (ERC) exzellente Grundlagenforschung gefördert. Wie sollen sich Ihrer Meinung nach - auch mit Blick auf begrenzte Ressourcen - die beiden Förderschienen in den nächsten Jahren entwickeln?

For several years, excellent basic research has been funded by competitive procedures, both in Austria (FWF - Austrian Science Fund) and in the EU (ERC). From your point of view, how should these two funding mechanisms develop over the next years, also with a view to limited resources ?

Poll

1. FWF-Förderung stärker ausbauen als den ERC/Increase FWF funding more than the ERC
**58.73%**
2. ERC stärker ausbauen als die FWF-Förderung/Increase the ERC more than FWF funding
**7.94%**
3. Ressourcen auf beide Förderschienen gleichermaßen verteilen/Distribute resources equally to both funding mechanisms
**17.46%**
4. Generell sollte die angewandte Forschung stärker als die Grundlagenforschung gefördert werden/Applied research should generally receive more funding than basic research
**15.87%**

63 persons voted.

Abstimmungsfrage zu den Forschungsinfrastrukturen/Research Infrastructures Poll

This poll is active from 28 Jan 2010 to 01 Apr 2010

Die so genannte [ESFRI-Roadmap](#) listet derzeit 44 Projekte für neue Forschungsinfrastrukturen in den verschiedensten Wissenschaftsbereichen (Sozial- und Humanwissenschaften, Umwelt, Energie, Medizin, Physik, Astronomie sowie e-Infrastrukturen) in Europa auf. Diese sollen von den Mitgliedstaaten der EU finanziert und errichtet werden, ein Prozess, der derzeit an der notwendigen Dynamik verloren hat. Eine Umsetzung dieser Roadmap würde Europa in vielen Forschungsbereichen an die Weltspitze bringen bzw. bestehende Toppositionen festigen. Für welche Bereiche der Forschungsinfrastrukturen (ESFRI-Roadmap) sollen im 8. Rahmenprogramm aus Ihrer Sicht die Budgetmittel der EU vorrangig zur Verfügung stehen?

The so-called [ESFRI Roadmap](#) currently lists 44 projects for new research infrastructures in many different scientific fields (social sciences and humanities, environment, energy, medicine, physics, astronomy, as well as e-infrastructure) in Europe. These should be financed and established by the Member States of the EU, a process which has currently lost the dynamics required. Implementing this Roadmap would bring Europe world leadership, or consolidate existing top positions, in many research fields. For which fields of research infrastructures (ESFRI Roadmap) should the EU funds in the 8th Framework Programme be primarily available?

Poll

1. Für den Bau neuer Projekte gemäß der ESFRI-Roadmap (Vollfinanzierung)/For building new projects according to the ESFRI Roadmap
16.67%
2. Für eine Zusatzfinanzierung zum Bau neuer Projekte zwecks Ergänzung der nationalen Mittel/For additional funding for building new projects, for the purpose of supplementing national funds
35.71%
3. Für den laufenden Betrieb von Forschungsinfrastrukturen/For the day-to-day operation of research infrastructures
19.05%
4. Für den Zugang von Forschenden zu den Forschungsinfrastrukturen/For access of researchers to research infrastructures
28.57%

42 persons voted.